

## **Werk**

**Titel:** Enth. außerdem\*Vorreden über die V Bücher Mosis

**Jahr:** 1758

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN31804644X

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X> | LOG\_0035

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804644X>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

# Das X. Capitel.

## Einleitung.

Die vier ersten Verse dieses Capitels würden besser mit dem vorhergehenden verbunden seyn, wie in der Einleitung zu demselben schon angemerkt worden ist. Der übrige Theil des Capitels enthält die Ankündigung der Strafgerichte Gottes über den Sanherib<sup>282</sup>). Ihn hatte der Herr zu einem Werkzeuge seiner Rache an andern gemacht. Nachdem aber diese Absicht der Fürscheidung ausgeführt worden war: so sollte er selbst eine noch merkwürdigere Strafe erdulden müssen, als er an seinen Nachbarn ausgeübt hatte. Lowth.

In den ersten Versen redet der Prophet hier von den Strafgerichten über die Oberhäupter der Juden, wegen ihrer Ungerechtigkeit und Parteylichkeit im Rechtsprechen. Er drohet ihnen deswegen mit dem Assyrer, v. 5. Dieser sollte, durch die Größe seiner Siege, so aufgeblasen werden, daß er alle Ehre davon seiner eigenen Macht und Weisheit zuschreiben würde, ohne zu erwägen, daß er nur ein Werkzeug in der Hand Gottes wäre, um die Absichten desselben auszuführen. Deswegen drohet der Prophet dem Assyrer einen solchen Fall, der seinen Hochmuth demüthigen, und die Juden lehren würde, daß sie inskünftige auf Gott vertrauen müßten. B. 28. 10. beschreibt er den Zug dieses stolzen Siegers, und bringt ihn bis vor die Thore Jerusalems. Alsdem verkündigt er den Untergang seines Heeres unter dem Bilde eines Waldes, und stellet Gott vor, wie er die hohen Bäume darinne niederfället, und die größten Aeste abhauet. White.

### Inhalt.

Der Prophet verkündigt hier I. das Weh über die ungerechten Obrigkeiten in Israel, v. 1-4. II. wie der König in Assyrien die Absicht Gottes wider die Juden verkehrt ausführen würde, v. 5-11. III. wie Gott ihn deswegen heimsuchen wollte, v. 12-19. IV. wie ein gläubiges Ueberbleibsel von den Juden erlöst werden sollte, indem die Assyrer vertilget werden würden, v. 20-34.

**W**ehe denenjenigen, die ungerechte Einsetzungen einsetzen, und den Schreibern, die Mühe

v. 1. Ps. 58, 2. 94, 20.

B. 1. Wehe denenjenigen, die 10. Tyranus, und andere, glauben, daß die vier ersten Verse dieses Capitels mit zu dem vorhergehenden gefügt werden sollten; und sie versichern, daß sie in vielen alten Abschriften in der That damit verbunden sind. So würde der Prophet hier in seiner vorhergehenden Ab-

handlung fortfahren, und die mannigfaltigen Ursachen anzeigen, weswegen Gott mit den zehn Stämmen Israels so strenge verfahren wollte; nämlich insbesondere wegen ihrer Ungerechtigkeit. White, Gataker. Andere deuten dieses auf die jüdischen Obrigkeiten, welche solche Gesetze zu ihrem Vortheile machten,

(282) Uns dünket es allerdings, als werde der Verstand und Zweck dieser Weissagung viel zu enge eingeschränket, wenn man hier nur an den Sanherib und seinen Einfall allein gedenket, und nicht bemerket, daß von den Bedrängnissen der Assyrer insgemein die Rede sey. Wie dieses bisher geschehen ist, so wird es noch bis auf v. 23. dieses Capitels fortgesetzt. Es kommen darinne sehr viele Dinge vor, die sich auf den Einfall Sanheribs durchaus nicht schicken, ob sich wol einige andere (weil er gleichwol mit eingeschlossen ist), vorzüglich darauf beziehen. Ein Feind, der so schnell und so schmähslich hat abziehen müssen, als Sanherib, kann das nicht ausgerichtet haben, was wir hier v. 3. 4. 6. lesen. Ihm selbst aber ist damals noch nicht widerfahren, was der Prophet v. 16. u. f. weißaget, wenn auch gleich die Niederlage seines Heeres sehr groß gewesen. Es wird hierdurch sehr wahrscheinlich, daß bis auf v. 23. dieses Capitels die Rede noch von den Assyren überhaupt sey, ohne daß man, weder die gedroheten Bedrängnisse dieser Feinde, noch die verheißene Errettung von ihren Drangsalen, auf eine gewisse Zeit und Begebenheit allein einzuschränken Ursache hat. Hernach aber wird von den zweyen vornehmsten Errettungen, die dem Volke Gottes damals noch bevorstuden, insbesondere geredet. Deren erste geht ohne Zweifel auf die Zeiten Sanheribs, von v. 24. dieses Capitels an: die zweyte aber Cap. 11, u. u. f. ist näher an den Zeiten des Mesia zu suchen, da ausdrücklich gesagt wird: der Herr werde zum andernmale seine Hand ausstrecken.

Mühe vorschreiben; 2. Um die Armen von dem Rechte abzuwenden, und um das Recht

ten, daß das Volk die Uebertretung derselben nicht vermeiden konnte, und alsdenn deswegen ohne Barmherzigkeit gestraft wurde. Also würde der Prophet mit den gegenwärtigen Ausdrücken auf solche Richter zielen, die ihre Urtheile nach Gunst einrichten, oder für Geschenke, und wider das Gesetz, ungerechte Urtheile sprechen. Man lese **Münstern** und **Mollern**. **White**. Die erstere Erklärung, da dieses auf die **Israelliter** gedeutet wird, ist aber wahrscheinlicher<sup>283)</sup>. Einige jüdische und christliche Ausleger übersetzen diese Worte nicht als eine Drohung: **wehe denjenigen** 2c. sondern als einen Ausruf, oder Zuruf: **o ihr** 2c. wie **Hiob 18, 4.** und sie glauben, dieses ziele auf den Anfang von v. 3. **o ihr** = was wollet ihr thun? Solche Wortfügung stimmt ziemlich gut mit **Hiob 18, 4.** überein. Man lese v. 5. und **Cap. 18, 1.** **Gataker**. **Ungerechte Einfügungen** können ungerechte Gesetze und Urtheile bedeuten. **Polus**. Das durch einsetzen übersetzte Wort bedeutet eigentlich entwerfen, **Ezech. 4, 1.** oder schildern, **Ezech. 23, 4.** oder abzeichnen, **Jes. 22, 16.** oder schreiben, **Jes. 30, 8.** oder umschreiben und umziehen, wie mit einem Zirkel, **Epr. 8, 27, 29.** Daher wird es **Epr. 8, 15.** durch stellen, oder einrichten, ausgedrückt; und hier übersetzen es einige durch vorschreiben. Denn gerichtliche Urtheile werden nicht nur ausgeschrieben: sondern sie schreiben auch vor, was die Menschen thun, oder leiden sollen; und sie umschreiben gleichsam, oder halten in gewissen Schranken. Die Beschuldigung betrifft also hier ungerechte Richter, Gesetze und Urtheile. Man lese **Ps. 58, 2, 3.** **Gataker**. Die letzten Worte sind im Englischen also übersetzt: **und die von ihnen vorgeschriebene Mühe schreiben.** Die meisten jüdischen und christlichen Ausleger behalten aber die obenstehende holländische Uebersetzung. Einige verstehen hier die Schreiber, oder Unterbeamten, die zu den Füßen der Richter saßen, die Urtheile derselben aufschrieben, und oftmals diese mit beförderten, oder ausführten, **Jerem. 8, 8.** Andere verstehen hier die Schriftgelehrten, die dem Volke, oder auch den Obrigkeiten, wenn sie dazu berufen wurden,

das Gesetz erklärten, **Matth. 2, 4.** **Luc. 11, 44. 45. 46.** Allein, das vorübergehende scheint hier nur mit Worten von gleicher Bedeutung wiederholet zu werden, außer daß hier mehr Nachdruck ist. Der Prophet will gleichsam sagen: sie verfertigen nicht nur ungerechte Gesetze: sondern bleiben auch mit Hartnäckigkeit dabey; sie schreiben dieselben auf, und zwar so, daß sie nicht widerrufen werden dürfen, sondern auf das genaueste vollzogen werden müssen, **Dan. 6, 8. 9.** **Gataker**, **Polus**. **Mühe** bedeutet mühsame Dinge; solche ungerechte Einfügungen, die den Unterthanen Beschwerlichkeit verursachen. **Polus**.

**B. 2. Um die Armen 2c.** Sie weisen die Armen entweder ab, oder schieben ihre Sache auf die lange Bank, oder sprechen ein ungerechtes Urtheil wider sie aus. **Polus**. Einige übersetzen hier: **um das Gericht, oder Recht, der Armen zu verdrehen.** Man findet etwas ähnliches **Epr. 17, 23.** Man lese auch **Cap. 29, 21.** Weil man aber nicht findet, daß das hebräische Wort in irgend einer andern Stelle **Gericht**, oder **Recht**, bedeutet; und weil man sonst nirgends eine solche Wortfügung zeigen kann, wie hier angenommen wird: so überlassen wir dieses dem Urtheile der Gelehrten. Andere übersetzen: **um die Armen von dem Rechte abzuweichen zu lassen.** In der That bedeutet auch das Stammwort im ersten Sinne, abweichen, oder auf die Seite weichen. Es wird **4 Mos. 22, 23.** von der **Eselinn Bileams** gebraucht, und **2 Mos. 23, 2.** wird es auf **Rechtshändel** gedeutet. Hernach bedeutet es abweichen, oder zur Seite weichen lassen; nämlich zurück, an den vorigen Ort. Die Armen von dem Rechte, oder ihrer Rechtsache, oder Anforderung, abweichen lassen, bedeutet nun, sie darinne hindern, so, daß sie ihre Anforderung nicht ausführen können. Der Gottlose will nichts von der gerechten Sache des Armen wissen, **Epr. 29, 7.** Man lese **Cap. 1, 23.** Ist nun schon dieses eine Gottlosigkeit bey einem Richter: wie viel göttloser handelt nicht derjenige, der nach Anhörung der Sache, den Armen ohne Hülfe fortschickt, oder ihn, durch ein un-

(283) Also muß es demjenigen danken, der den vorhergehenden Theil der Rede auf die zehn Stämme eingeschränket hat. Wenn wir aber in der 277sten Anmerkung einen guten Grund des Gegentheils angezeigt haben, auch der Prophet v. 3. die Personen, welche er bestrafet, selbst anredet, und über dieses von der unheilbaren Aggötterey, die unter den zehn Stämmen die hauptsächlichste Ursache ihrer Verwerfung war, nicht mit einem Worte gedenkt: so muß es zum wenigsten sehr unwahrscheinlich seyn, daß der große Verfall des jüdischen Volkes hier gar ausgeschlossen seyn sollte. Man sieht aus der Erklärung über v. 2. wie gezwungen man sich bey der gegenseitigen Meynung helfen müsse. Man findet auch unten v. 10. daß **Jerusalem** und **Samaria** ausdrücklich zusammengefüget werden. Ja es erhellet aus v. 11. (da **Samaria** als schon eingenommen beschrieben wird), daß die vorzügliche Absicht des Propheten auf **Jerusalem** und **Juda** gerichtet sey.

Recht der Elenden meines Volks zu rauben, damit die Wittven ihre Beute werden, und damit sie die Waisen plündern mögen. 3. Aber was werdet ihr am Tage der Heimsuchung, und der Verwüstung thun, der von ferne kommen wird? Zu wem werdet ihr um Hülfe fliehen?

v. 3. Hiob 31, 14.

gerechtes Urtheil, seines Rechtes beraubt; wie es im folgenden Theile dieses Verses ausführlicher ausgedrückt wird? Einige Ausleger machen indessen die nicht üble Anmerkung, man könne die Worte sehrfüglich also übersehten: in Abwendung der Armen von dem Rechte; und hernach: in Beraubung des Rechts der Elenden meines Volks; nicht aber: um abzuweichen zu lassen; oder: um abzuwenden; als ob hier die Absicht angezeigt würde, weswegen die Richter ungerechte Einsetzungen einsetzten. Also würden hier die Art und Weise, und die Sache angedeutet, wie, und wobey, die zuvor gemeldete Mühe statt fand, und ausgeübt wurde. Man findet einen ähnlichen Ausdruck Cap. 3, 8. 5 Mos. 22, 21. c. 28, 63. 1 Sam. 12, 17. In den folgenden Worten, und um 10. wird, nach der Gewohnheit unsers Propheten, einerley Sache nachdrücklicher wiederholt. Das durch berauben übersehtete Wort bedeutet eigentlich, mit Gewalt wegreißen, wie Feinde das Vieh und die Güter anderer, 5 Mos. 28, 21. oder abreißen, abziehen und abstreifen, wie das Fleisch, oder Fell, der Thiere, von Raubthieren, oder Schlächtern, abgerissen, oder abgezogen wird, Michä 3, 2. Gataker. Die Elenden waren den Richtern auf eine besondere Weise befohlen; und insbesondere unter den Israelitern, die sich für das Volk Gottes ausgaben, und mit denen er ehemals einen Bund gemacht hatte; daher solches Unrecht nicht nur sie, sondern auch ihn, angiehet. Polus. Einige wollen aus dem Ausdrucke, meines Volkes, den Schluß machen, diese Weissagung gehe nicht Israel an, sondern Juda, weil der Prophet es sein Volk nennet. Allein der Prophet scheint vielmehr im Namen Gottes, als in seinem eigenen Namen zu reden, wie Cap. 3, 12, 15. und ohne Zweifel hatte Gott sein Volk eben sowohl in Israel, als in Juda. Ja ob schon die Israeliter von Gott abgefallen waren, und daher mit Recht verdieneten, nicht mehr sein Volk genennet zu werden, Hof. 1, 9. so wollte doch der Herr sie so nennen, weil er ein Recht dazu hatte; weil sie sich sonst dazu bekannt hatten; und weil sie noch immer verpflichtet waren, ihn für ihren Gott zu halten. Man lese Hof. 4, 6, 12. Durch die Wittven verstehe man hier die Häuser, die Felder, und das Vermögen der Wittven. Wenn die Ungerechten ihnen solche Dinge nahmen: so hielten sie es für rechtmäßig, wie eine Beute, die im Kriege den Feinden abgenommen wird, Cap. 49, 24. Ezech. 28, 12. So ist auch das folgende Wort, plündern, ein Ausdruck, der vom Kriege hergenommen ist. Man findet beyde Ausdrücke beyammen Cap. 8, 1, 3. und unten, v. 6. Aus beyden erhellet, welche der Prophet durch die

Dürftigen, und die Elenden, verstehe, von denen er sagt, daß sie in Rechts'händeln unrecht leiden; nämlich die Wittven, und die Waisen. Durch diese letztern werden auch ihre Güter verstanden, die ebenfalls geraubt und geplündert werden. Gataker.

V. 3. Aber was werdet 10. Der Prophet beschreibt hier die Verwüstung der Israeliter als eine solche, die von ferne kömmt, damit er sie um so viel mehr beunruhige, weil sie vermuthlich igo keine Gefahr besorgten, indem sie nichts von ihren Nachbarn zu befürchten hatten, deren Kriegsmacht vielleicht anderswo gebraucht wurde, oder denen sie vielleicht gewachsen zu seyn glaubten. Hernach fährt er fort, und spottet ihrer gleichsam mit folgenden Worten: zu wem wollet 10. Wessen Händen wollet ihr die Schätze anvertrauen, die ihr igo für eure Herrlichkeit haltet? Unter wessen Schutz wollet ihr euren köstlichen Hausrath lassen? Forerius glaubt aber, der Prophet meyne hier durch ihre Herrlichkeit ihre Fürsten und Großen, die immer Mittel finden, zu entkommen, wenn die Geringern, durch feindliche Einfälle, zu Grunde gerichtet werden: nun aber sollte es ganz anders gehen. White. Aus dem Zusammenhange erhellet, daß hier von einer Heimsuchung in Zorne geredet werde, wie Jer. 5, 9. c. 10, 15. c. 11, 23. Es giebt aber auch eine Heimsuchung in Gnaden, wie Luc. 19, 44. 10. Die hier gedrohte Strafe sollte von ferne kommen; nämlich aus Assyrien. Man lese die Erklärung über Cap. 5, 26. vergl. mit Cap. 8, 4. Die Propheten melden es zum öftern als eine Vergrößerung der Strafgerichte Gottes über sein Volk, daß er es durch Fremde bezwingen lassen wollte, deren Sprache es nicht kannte; daher es vergebens handeln würde, wenn es suchen wollte, sie durch Bitten, oder Bewegungsgründe, zu befänftigen. Man lese 5 Mos. 28, 49. Jer. 5, 15. Polus, Lowth. Der Prophet redet auf solche Weise, weil die Juden igo geschwächt, die Syrer aber Freunde der Israeliter waren, und diese daher glaubten, daß sie von niemanden etwas zu besorgen hätten. Bey den Syrern konnten sie auch hernach keine Hülfe suchen: denn dieselben sollten zugleich mit ihnen vertilget werden, 2 Kön. 16. Durch ihre Herrlichkeit versteht man entweder ihre Macht und ihr Ansehen, welches sie igo auf eine godtlose Weise misbrauchten; oder ihren Reichthum, den sie mit Unrecht erlangt hatten; wie das Wort Herrlichkeit, 1 Mos. 31, 1. Ps. 49, 17. 18. 10. gebraucht wird. Nichts sollten sie sicher bewahren, oder hernach wieder bekommen können, wenn sie es verlangten. Polus. Ein gewisser Ausleger übersetzt hier; zu werdet ihr nun eure pochenden Soldaten sich

fliehen? Und wo werdet ihr eure Herrlichkeit lassen? 4. Daß ein jeglicher sich nicht unter die Gefangenen beugen, und unter die Getödteten fallen sollte? Bey dem allen wendet sich sein Zorn nicht ab: sondern seine Hand ist noch ausgestreckt. 5. Wehe dem

v. 4. Jes. 5, 25. c. 9, 11.

Assyrer

sich lagern lassen? Er will, man müsse das Vorhergehende nicht von Ungerechtigkeit in Rechtsbänden verstehen: sondern von dem Unrechte, welches durch die einquartirten Soldaten, und ihre Befehlshaber, ausgeübet wird. Wir finden aber nicht zureichenden Grund zu dieser Erklärung, wozu der gemeldete Verfasser durch das Elend bewogen worden ist, welches seine Landesleute von den Soldaten erduldeten. Gataker.

**V. 4. Daß ein jeglicher ic.** Die englische Uebersetzung lautet also: ohne mich werden sie sich niederbeugen ic. So scheinen diese Worte die Antwort auf die vorhergehenden Fragen zu enthalten; und **וְלֹא** bedeutet auch Hof. 13, 4. ohne mich. Und also wäre der Sinn hier folgender: es ist vergebens, daß ihr bey andern Hülfe suchet. Denn ohne meine Gunst und Hülfe, die ihr verscherzet habt, und deren ihr ferner verlustig seyn werdet, müßt ihr ungeachtet aller andern Hülfe, unterliegen. In der Grundsprache steht die einzelne Zahl für die mehrere, und die dritte Person für die zweyte, wie in vielen andern Stellen. Man vergleiche hiermit Hof. 5, 6. c. 7, 13. c. 13, 9. Gataker, Polus. Die meisten Ausleger unter den Juden und Christen wollen aber, **וְלֹא** bedeute hier nicht, ohne mich: sondern nur ohne, oder daß nicht. Einige halten dieses für eine Art von einem Eidschwure, als ob Gott, in einer abgebrochenen Rede, sich erklärete, daß den Israelitern keine Mittel und Wege etwas helfen sollten: sondern daß sie gefangen, oder getödtet werden würden. Allein, wir finden in der Schrift keinen Eidschwur so ausgedrückt, wie die Worte hier lauten. Andere übersetzen daher also: außer daß ihr euch unter den Gefangenen niederbeugtet, und unter die Getödteten falltet; das ist, ihr werdet kein Mittel haben, euch zu retten, außer die schimpflichste Unterwerfung unter den Feind, die man sich nur einbilden kann. Diese würde nun hier als eine solche Niederbeugung beschrieben, die noch tiefer ist, als die Niederbeugung derer, die in Fesseln gebunden sind, und als das Niederfallen der Todten. Man vergleiche hiermit Cap. 57, 9. Um aber den Ausdruck einigermaßen zu mildern, übersetzen einige: außer daß sie sich niederbeugen, als ob sie gefangen wären, und fallen, als ob sie todt wären. Sie deuten dieses auf die demüthige Bitte des Hiskia an den Sanherib, durch seine Vorthen, 2 Kön. 18, 14. Allein, es ist nicht nöthig, seine Zusucht, zu solchen offensbaren Abweichungen von dem Texte zu nehmen, da die buchstäbliche Erklärung einen guten Verstand giebt, und auch die Stelle sol-

chergestalt nicht gut gedeutet zu werden scheint. Daher behalten andere zwar die gemeldete Uebersetzung, erklären sie aber nicht von den Mitteln zur Befreyung oder von der Hoffnung, sich selbst zu erhalten. Sie verstehen den Ausdruck so, daß für die Israeliter nichts mehr zu ihrer Erlösung zu thun wäre, indem sie, so groß und erhaben sie auch isro wären, sie doch, ohne Unterschied, nebst ihren Mitgefangenen, würden in den Kerker kriechen, und unter den Erschlagenen niederfallen müssen. Gataker. Endlich findet man bey den 70 Dolmetschern, und in der gemeinen lateinischen Uebersetzung, diese Worte folgendergestalt mit v. 3. verbunden: zu wem wollt ihr um Hülfe fliehen? und wo wollt ihr eure Herrlichkeit lassen, daß ihr nicht unter die Gefangenen gebeugtet werdet, oder unter die Erschlagenen falltet? Das ist, daß ihr nicht gefangen, oder getödtet werdet? Der Verstand wäre also: ihr werdet weder durch eure eigene Behendigkeit, noch durch die Hülfe anderer, dem Tode, oder der Gefangenschaft, entgehen können. Diese Bedeutung scheint deutlich zu seyn, und mit dem Zusammenhange übereinzustimmen. Gataker, Polus. Andern aber gefällt die englische Uebersetzung besser. Unter den Gefangenen ist so viel, als: an dem Orte, oder in der Mitte, der Gefangenen; wie das Verbindungszeichen 1 Mos. 30, 2. c. 50, 19. 2 Mos. 16, 29. Jos. 5, 8. ic. gebraucht wird. Polus. Hier endiget sich nun die Cap. 9, 7. angefangene Weissagung wider Israel mit der wiederholten Drohung noch fernerer Strafgerichte. Man lese hiervon Cap. 5, 25. c. 9, 11. Gataker.

**V. 5. Welche dem Assyrer ic.** Die meisten jüdischen Lehrer übersetzen hier, wie die Engländer: o Assyrer! als ob Gott dem Assyrer zuriefe, daß er den Inhalt der göttlichen Befehle ausführen sollte. Man lese Cap. 55, 1. Andere übersetzen aber: ach der Assyrer! als ob der erbarmende Gott hierdurch gleichsam seine Traurigkeit über das Elend bezeugte, welches der Assyrer seinem Volke zufügen würde, Cap. 1, 4. 5. 24. Viele bleiben bey der holländischen Uebersetzung, und sehen dieses als eine Drohung an, wie v. 1. wehe dem Assyrer! Man lese Cap. 18, 1. Der Assyrer bedeutet hier den König in Assyrien; insbesondere den Sanherib, nebst seiner Kriegsmacht, wie v. 24. Ezech. 31, 3. Gataker. Zuvor Cap. 7, 20. hat der Prophet verkündigt, daß Gott sein Volk durch den Assyrer unterdrücken würde. Hier giebt er nun diesem gleichsam einen feyerlichen Befehl dazu, und zeigt, wie weit dieser Befehl gehen solle. Zugleich aber verkündigt er das Verderben des Assyrers, weil

Assyrer, der die Ruthe meines Jornes ist; und mein Grimm ist ein Stock in ihrer Hand. 6. Ich will ihn wider ein heuchlerisches Volk senden, und ich will ihm Befehl wider das Volk meines Grimmes geben, damit er den Raub raube, und die Plünderung plünder, und

v. 5. Jes. 36, 1. Jer. 25, 9. c. 51, 20. Ezech. 21, 9.

weil dieser sein Glück sich selbst zuschrieb. Dabey wird die Erlösung des Volkes Gottes aus den Händen dieses frechen Feindes vorhergesagt. Die Worte dieses Verses, die in der englischen Uebersetzung etwas dunkel sind, können folgendergestalt umschrieben werden: o Assyrer, dessen ich mich, in meinem Jorne, als einer Ruthe, zur Züchtigung meines Volkes, bedienen werde, und als eines Stocks, um es zu plagen, weil es mich zum Grimme gereizet hat. White. Hier fängt sich also eine neue Weissagung an, die bis zu Ende dieses Capitels fortgeht. Sie lehret uns die große und wichtige Wahrheit, daß Gott oftmals gottlose und gewaltige Tyrannen zu Geiseln, und zu Werkzeugen seiner Rache an andern brauchet, daß er sie auch, nachdem sie seine Absicht ausgeführt haben, wegen der Unterdrückung ihrer Nachbarn strafet, wozu sie nur durch ihre Gewinnsucht und Herrschbegierde bewogen worden waren, ob schon die Fürsorgung ihr Verfahren zu bessern Absichten angewendete. Der Prophet redet zu dem Könige in Assyrien, Sanherib. Man lese v. 9. 10. Lowth. Die Ruthe ist hier so viel, als das Werkzeug des Jornes Gottes, womit er sein Volk züchtigen wollte. Die letzten Worte lauten im Englischen also: und der Stock in ihrer Hand ist mein Grimm; das ist, mein Grimm wider mein Volk giebt ihnen die Waffen in die Hand, und zugleich Kraft und Glück zu ihrer Unternehmung. Polus. Oder: alles ihr Vermögen zu schlagen und zu plagen ist mein Grimm, womit sie gewaffnet sind; wenn man nämlich durch das Wort Stock die Macht versteht, wie Ps. 110, 2. Jes. 14, 5. Andere übersetzen: ob schon der Stock in ihrer Hand mein Grimm ist; das ist, ob ich mich schon ihrer bediene, gleichwol wehe ihnen, v. 12. So würde das  $\gamma$  hier ob schon bedeuten, wie Hof. 5, 2. Noch andere übersetzen: denn der Stock, der in ihrer Hand ist, ist mein Grimm; als ob hier ein Grund von dem Vorhergehenden angegeben würde: der Assyrer ist die Ruthe meines Jornes. Das  $\gamma$  bedeutet auch sonst denn, wie Ps. 60, 13. Die beyden ältesten englischen Uebersetzungen scheinen den Sinn am besten zu treffen, indem sie diesen Vers also ausdrücken: o Assyrer, der du die Ruthe meines Jornes bist, und in dessen Hand der Stock meines Grimmes ist, oder: wehe auch Assyrer, der die Ruthe meines Jornes ist, und in dessen Hand der Stock mei-

ner Strafe ist. Diese Uebersetzung stühet sich auf das Ansehen einiger jüdischen Lehrer. Nach einer kleinen Einschaltung wird sie, unsers Erachtens, der Grundsprache vollkommen gemäß also lauten: wehe dem Assyrer, der die Ruthe meines Jornes ist; und der Stock in ihrer Hand, nämlich in der Hand des Assyrers und seines Volkes, ist der Stock meines Grimmes. So würde hier das Wörtchen  $\gamma$  mangeln, wie v. 1. und das Wort Stock würde noch einmal aus dem Vorhergehenden wiederholet werden; wie in solchen Redensarten oftmals geschehen muß. Man lese Dan. 4, 33. wo die Worte Federn und Nägel, eingeschaltet werden müssen. Wir wollen hierzu noch dasjenige fügen, was ein gewisser jüdischer Schriftsteller sagt, weil wir finden, daß einige christliche Ausleger ihm folgen. Er übersetzt also: die Ruthe meines Jornes, und der Stock, der an ihren Ort, nämlich in das Land der Israeliter, in meinem Grimme gesendet worden ist. Es ist gewiß, daß das durch  $\gamma$  übersezte Wort zuweilen einen Ort bedeutet, wie 5 Mos. 6, 23. Jer. 6, 3. allein, hier scheint diese Bedeutung nicht nöthig zu seyn. Wir nehmen an, daß die letzten Worte eine Wiederholung des Vorhergehenden enthalten, wie v. 1. aber mit mehrerem Nachdrucke. Denn der Stock scheint ein schwereres und schmerzlicheres Werkzeug der Strafe zu seyn, als eine Ruthe; und Grimm ist mehr, als Jorn. Gataker.

B. 6. Ich will ihn  $\alpha$ . Gott sendete ihn, nicht durch einen ausdrücklichen Befehl: sondern durch die verborgene, und doch kräftige Wirkung seiner Fürsorgung, indem er ihm sowol die Gelegenheit, als auch die Neigung gab <sup>284</sup>, einen Feldzug wider Canaan zu unternehmen. Polus. Für heuchlerisch übersetzen andere unheilig. Man lese die Erklärung über Cap. 9, 16. Einen gleichen Befehl giebt Gott dem Cyrus, Cap. 41, 26. c. 45, 1. und dem Nebucadnezar, Jer. 25, 9. Lowth. Die Israeliter waren das Volk des Grimmes Gottes, indem sie, durch ihre Gottlosigkeit, den Grimm des Herrn über sich gebracht hatten, und also, zu ihrem Verderben, ein Gegenstand desselben worden waren. Gataker, Polus. Der Assyrer sollte nach seinem Gefallen rauben und plündern. Denn solche Wiederholungen, wie man hier findet, entweder mit eben denselben Worten, oder mit Worten von gleicher Bedeutung, dienen zur Erweiterung und Vergrößerung desjenigen, was gesagt worden

(284) Von der Neigung, die an sich selbst böse war, kann nicht gesagt werden, daß sie ihm von Gott gegeben worden. Sie wird in den folgenden Worten ausdrücklich gemißbilliget, und als die Ursache der Strafen angegeben, welche Gott deswegen über die Assyrer führen würde.

und es zur Zertretung setze, wie der Schlamm der Straßen; 7. Wiewol er es nicht so meynet, und sein Herz nicht so denkt: sondern er wird in seinem Herzen haben zu vertilgen, und nicht wenig Völker auszurotten. 8. Denn er spricht: sind nicht meine Fürsten alle zusammen Könige? 9. Ist nicht Calno wie Carchemis? Ist Hemath nicht

v. 8. 2 Kön. 18, 24. 33. c. 19, 10. 16.

wie

den ist; wie Ps. 76, 6. 1 Kön. 1, 40. Jer. 33, 11. Man lese v. 16. Dieses dienet zur Erklärung des Namens Maher schalal chasch bas, der Cap. 8, 3. dem Sohne des Propheten gegeben wurde. Es wird dadurch eine rechtmäßige Belohnung derer schnöden Bösewichter angedeutet, denen v. 2. Strafe gedrohet wird. Der Raub, den sie geraubet hatten, sollte, nebst ihren fernern Gütern, durch den Feind ergriffen und weggeführt werden. Und so sollte die Drohung erfüllt werden, die nachgehends, Cap. 33, 1. auch wider diejenigen ausgesprochen ist, die solche Minderung ausführten. Gataker. In den letzten Worten wird zu verstehen gegeben, daß die Assyrer Israel gemächlich bezwingen, und gänzlich vertilgen würden; wie auch nachgehends geschehen ist. Polus. Im Hebräischen steht: um es, nämlich das zuvor gemeldete Volk, wie Koth der Straßen zu legen. Die Israeliter sollten nicht nur geplündert, und ihrer Güter beraubt: sondern auch an ihren Personen angegriffen, und auf eine grausame und schimpfliche Weise mishandelt werden. Sie sollten niedergeschlagen, zertreten und gar zermalmet werden, Cap. 28, 3. 18. 2 Kön. 9, 33. Dan. 7, 7. c. 8, 7. Ob schon Gott die Ausübung dieser unmenschlichen Grausamkeiten nicht billigte: so gefiel es ihm doch, sich derselben, zur Strafe des unheiligen und gottlosen Israels, zu bedienen, Klagl. 3, 34 = 39. Gataker.

W. 7. Wiewol er es w. Der Assyrer hegte nur die Absicht, seine Siege auszubreiten, und seine Herrschaft zu befriedigen; ob schon Gott, der Gutes aus dem Bösen hervorbringen kann, ihn zu einem Werkzeuge brauchte, das Vorhaben seiner Fürscheidung auszuführen. Daher strafet der Herr die Fürsten billig wegen der Grausamkeiten, die sie ausübten, ob sie schon dabey seine Werkzeuge sind: denn dieses ist gar nicht ihre Absicht; die Bosheit ihrer Handlungen rühret gänzlich von ihnen her, und die gute Absicht, wozu sie dienen, muß nur Gott zugeschrieben werden. So hat Gott den Jehu wegen der verübten Grausamkeiten an dem Hause Ahabs gestraft, ob er schon selbst, 2 Kön. 9, 7. Befehl gegeben hatte, die über das Geschlechte Ahabs ausgesprochenen Urtheile auszuführen. Man lese Hof. 1, 4. und die Erklärung über Jes. 47, 7. Lowth, Polus. So wird Gott, indem er dem Assyrer drohet, gerechtfertiget, ob schon dieser seinen Willen ausgeführt hatte. Polus. Im Hebräischen steht eigentlich: ob er es schon sich nicht so einbildet. Der Ausdruck ist von einem Künstler, Mahler, oder Baumeister, hergenommen, der erstlich einen Entwurf von demjenigen machet, worinnen

er seine Kunst zeigen will. Man lese Cap. 14, 24. c. 40, 18, 25. Der Ausdruck, und sein Herz w. ist nur eine Wiederholung des Vorhergehenden mit andern Worten. Gataker. Die dem Assyrer hier zugeschriebene Absicht war eine abscheuliche Gottlosigkeit. Indessen wird diese Ausrottung Cap. 9, 13. gleichwol Gott zugeschrieben. Polus, Gataker.

W. 8. Denn er spricht w. Nämlich, in seinem Herzen; oder, wie die jüdischen Lehrer wollen, zu seinem Volke, wie Lamech zu seinen Weibern, 1 Mos. 4, 23. Das erstere ist aber wahrscheinlicher. Er denkt in seinem Herzen, wie der Thore, Ps. 14, 1. und der Dichter, Ps. 30, 7. Denn das Herz redet zu Gott, und er höret die Gedanken desselben, Matth. 9, 3. 4. Hebr. 4, 12. 13. Gataker. Der freche Darbar trokete darauf, daß er Fürsten in seinem Heere hätte, deren Herrschaft so groß wäre, als das jüdische Land; und er wollte sagen: wie ist es möglich, daß Hiskia, der nur ein kleiner Fürst ist, wider meine mächtigen Waffen bestehen kann? White. Ob schon meine Fürsten meine Unterthanen und Diener sind: so sind sie doch, an Macht, Reichthum und Herrlichkeit, den Königen anderer Völker gleich. Polus. Dieses ist eine trokige Rede, die dem Könige in Assyrien zugeschrieben wird. Sie zeigt seine innerliche Hoffart, Frechheit und Gottlosigkeit. Man findet, im Wesen der Sache, eben dasselbe Cap. 36, 9. 15. 18. 19. 20. c. 37, 10. 13. 24. 25. wo die Gesandten Sanheribs zu dem Hiskia reden. Hieraus erhellet, daß der Prophet hier vornehmlich auf diesen Sanherib, und auf den Einfall desselben in das jüdische Land ziele, Cap. 36, 1. 2. Die Meynung des assyrischen Königs scheint hier, entweder, diese zu seyn, daß diejenigen, die zuvor unumschränkte Könige gewesen waren, nunmehr seine Lehnträger hießen, und ihm in seinen Kriegen folgten, weil er sie sich unterwürfig gemacht hatte; daher er auch füglich ein König der Könige genennet werden konnte, wie Nebucadnezar, Ezech. 26, 7. Dan. 3, 37. oder, daß seine Fürsten und Lieblinge, an Macht und Ansehen, so groß und edel waren, wie Könige. So rühmte sich Nabfaze, Cap. 36, 9. daß der geringste unter denen Fürsten, die dem Sanherib dienetten, dem Hiskia gleich wäre. Und daher nennete er seinen König den großen König, Cap. 36, 4. 13. Gataker.

W. 9. Ist nicht Calno w. Dieser Ort wird 1 Mos. 10, 10. und Amos 6, 2. Calne genennet, und war eine von den großen Städten Nimrods. Einige halten Calno für einerley mit Calinifum, einer Stadt an dem Euphrat, deren Ammianus Marcel-

wie Arphad? Ist nicht Samaria wie Damascus? 10. Wie meine Hand die Königreiche der Götzen gefunden hat, ob schon ihre geschnitzten Bilder besser sind, als die von Jerusalem, und als die von Samaria. 11. Wie ich an Samaria, und an ihren Abgöttern

tern

linus gedenkt a), bey dem aber irgend ein Abschreiber aus Versehen Calinifum, für Callinicum, gesetzt haben mag, wie andere Schriftsteller diesen Ort nennen. Allein, Calno scheint vielmehr die Stadt gewesen zu seyn, die in den neuern Zeiten Cresiphon genennet wurde, an dem Tigris lag, und eine Zeitlang die Hauptstadt des parthischen Reichs war. Die umliegende Gegend führte, wegen der alten Benennung der Stadt, den Namen Chalonitis. Man lese den Strabo b), und den Plinius c). Carchemis war eine Stadt an dem Euphrat, und hieß in den alten Zeiten Cercusium. Man lese 2 Chron. 35, 20. Jer. 44, 2. und die Anmerkung des Herrn Drieberge über den Prideaux, S. 61. Hamath wird von einigen für Amathus in Arabien gehalten, wovon Herodotus d) redet. Andere aber halten es vielmehr für eine Stadt in Syrien, nicht weit von den übrigen hier gemeldeten Städten, welche nahe bey einander an dem Flusse Euphrat lagen, 1 Chron. 18, 3. 9. Die Hamathiter stammten von Canaan, dem Sohne Chams, her, 1 Mos. 10, 18. wovon man die Erklärung lese; 1 Chron. 1, 6. Hamath gränzte an das jüdische Land, 4 Mos. 34, 8. Jos. 13, 5. 1 Kön. 8, 65. 1 Chron. 13, 5. Nach der Erzählung des Josephus e) hatte es auch noch zu seiner Zeit bey den Einwohnern diesen Namen behalten. Die Griechen und Macedonier aber nenneten es Epiphaniem, von dem Antiochus Epiphanes, der es wieder aufgebaut hatte. Man lese Cap. 63, 19. bey dem Amos, Cap. 6, 2. heißt es das große Hamath. Man lese 2 Kön. 14, 28. c. 17, 24. Jer. 49, 23. 37. <sup>285)</sup> Gataker, Polus. Von Arphad findet man keine sichere Nachricht. Ueberhaupt waren diese Städte zu den Zeiten des Jesaia bekannt genug: iho aber kann ihre Lage nicht so leicht bestimmt werden. Man lese den Hochart. Polus. White. Gemeinlich nimmt man an, daß die Arvaditer in Arphad, und in der dassigen Gegend gewohnt haben. Sie werden 1 Mos. 10, 18. nebst den Hamathitern gemeldet, weil sie ebenfalls von Cham und Canaan herstammten. Ptolemäus nennet sie Aroditer, und setzt sie in Syrien. Man lese Cap. 36, 19. c. 37, 13. Bey dem Josephus heißt der Ort Arphas, bey dem Isidor, Arpha, und in dem Verzeichnisse des römischen Gebiets Arefa. Gataker. Der Assyrer will nun hier sagen: habe ich nicht die beyden ersten Städte, die stärkere sowol, als die schwächere, erobert? Habe ich nicht zu meinen vorigen Siegen immer noch neue hinzugethan? Werde ich nun nicht auch Samaria erobern, wie ich Damascus eingenommen habe?

Iho war Damascus zwar vielleicht noch nicht von den Assyren erobert worden: indessen stellet es doch der Prophet so vor, als ob es schon eingenommen wäre. Denn dieses ist eine Weissagung, worinne der Assyrer zur Zeit der Belagerung von Samaria, nach der Eroberung von Damascus, redend eingeführet wird. Polus.

a) Lib. 23. b) lib. 11, et 16. c) lib. 6. c. 26. 27.  
d) lib. 2. et 3. e) Antiqu. 1.1. c. 7.

B. 10. Wie meine Hand 10. Hand bedeutet so viel, als Macht und Vermögen, wie 5 Mos. 8, 17. Richt. 7, 2. Man lese v. 13. Gataker. Finden ist so viel, als erreichen, einnehmen und bezwingen, wie 3 Mos. 12, 8. c. 14, 21. 4 Mos. 32, 23. Spr. 1, 13. Man lese v. 14. Die vorhergehende Handlung schließt hier die folgende mit ein, weil die Menschen gemeinlich dasjenige zu sich nehmen, und unter ihre Gewalt bringen, was sie finden. Gataker, Polus. Die Königreiche hatten und verehrten ihre eigenen und besondern Götter, und hegten die eitle Einbildung, daß dieselben sie wider meine Macht beschirmen könnten. So wollte der König in Assyrien sagen. Er nennet die Götter der Völker, Jerusalem nicht ausgeschlossen, aus Verachtung, Abgötter, weil sie ihre Völker nicht aus seiner Hand hatten erlösen können, wie er sich Jes. 37, 12. rühmet; und weil er sie für geringere Götter hielt, die weit unter der Sonne, dem großen Gott der Assyrer wären, ob sie schon an Ehre und Macht größer seyn möchten, als die Götter von Jerusalem und Samaria. So gotteslästerlich redete er wegen seiner tiefen Unwissenheit in Ansehung des wahren Gottes. Polus.

B. 11. Wie ich an 10. Sanherib will sagen: die Schutzgötter der abgöttischen Städte sind nicht vermögend gewesen, dieselben aus meiner Hand zu erretten. Warum sollten nun die Abgötter in Jerusalem vermögender seyn, diese Stadt zu beschirmen? Samaria war voll Götzen, und die Folge war nicht ungeheimt, daß es in Jerusalem eben so seyn würde. Denn die Juden und die Israeliter hatten, ob sie schon nicht unter einerley Königen stunden, doch einerley Gottesdienst; und Ahas hatte in der That Götzen mit in den Tempel gebracht. Hier verdienet die Vermessenheit dieses trohigen Königs angemerket zu werden, der die Eroberung der Königreiche für nicht schwerer hielt, als die Zerstückung eines Vogelnestes. Er fand, daß sie für ihn ein Raub waren, dem er sich ohne Widerstand nähern konnte; und er nahm sie gleichsam im Vorbeygehen hinweg, ohne eine Belagerung



tern, gethan habe: sollte ich nicht auch also an Jerusalem, und an ihren Abgöttern, thun können? 12. Denn es wird geschehen, wenn der Herr ein Ende von allem seinem Werke auf dem Berge Zion, und zu Jerusalem, gemacht haben wird: alsdenn werde ich die Frucht des Stolzes des Herzens des Königs in Assyrien, und die Pracht der Hoheit seiner Augen, heimsuchen; 13. Weil er gesagt hat: durch die Kraft meiner Hand

v. 12. 2 Kön. 19, 31.

habe

rußig zu thun, oder ein Treffen zu wagen. White. Er glaubte, daß weder Gott, noch Menschen, ihn an der Ausführung seines Vorhabens hindern könnten. Polus. Von dem Glücke Tiglath Pilefers, und Salmanassers, der Vorfahren Sanheribs, wider Samaria, lese man 2 Kön. 15, 19. c. 17, 5. 6. Sanherib maßte sich desjenigen an, was sie gethan hatten, weil er ihr Nachfolger in der Regierung war, und nicht weniger Macht besaß, als sie. (Man lese Polus über v. 9. zu Ende). Das durch Abgötter übersetzte Wort kömmt von einem andern her, welches Traurigkeit, oder Schmerz verursachen bedeutet. Davon hatte auch Jabez seinen Namen bekommen, 1 Chron. 4, 9. Die Abgötter, und falschen Götter, verdienen billig, also genennet zu werden; nicht nur; weil sie Gott gleichsam zum Verdruße gereichen, indem die Menschen ihn deswegen verlassen, solche falsche Götter anrufen, und ihnen anhangen, Ps. 78, 58. Jes. 63, 10. Ezech. 6, 9. sondern auch, weil sie ihren Anbethern, und denen, die sich auf sie verlassen, viel Quaal verursachen, und ihnen kein Gutes thun können, Ps. 16, 4. So bildete nun Sanherib sich ein, daß auch Jerusalem keine Hülfe von Gott erlangen könnte, Cap. 36, 12. 15. Allein, der Ausgang zeigte das Gegentheil, Cap. 37, 35. 36. Er redet auch von Gott so, als ob er nur ein Gott des jüdischen Volks wäre; da doch derselbe, an Macht, und von Rechts wegen, der Gott und Herr der ganzen Welt war, Ps. 47, 3. 8. 9. Gataker.

W. 12. Denn es wird ic. Im Englischen steht: daher es geschehen wird ic. So werden der Hochmuth des Assyrsers, und sein Fall, mit einander verbunden, indem jener die Ursache des andern war. Gataker, Polus. Man vergleiche hiermit Spr. 11, 2. c. 16, 18. c. 18, 12. Man kann aber auch übersetzen: aber es ic. wie Ps. 64, 8. als ob hiermit seiner vermessenen Hoffnung widersprochen würde; nämlich mit der Weißagung von dem traurigen und unvermutheten Ausgange seiner Angelegenheiten. Uebersetzt man das ic durch denn: so zielt dieses auf v. 5. und meldet die Ursache, weswegen daselbst ein Wehe wider den Assyrer ausgesprochen worden ist. Gataker.

Wenn der Herr ic. Bedeutet: wenn er sein Volk so sehr, und so lange gezüchtigt haben wird, als er es für gut befindet, und für nöthig hält. Polus. Dieses zielt insbesondere auf die enge Einschließung Zions und Jerusalems durch die Macht Sanheribs, indem derselbe das umherliegende Land durchstreifte, Cap. 36, 1. 2. c. 37, 3. Gataker. Heimsuchen be-

deutet hier, im Grimme heimsuchen, wie v. 3. oder strafen, wie 2 Mos. 20, 5. Jes. 26, 14. Jer. 50, 18. Polus, Gataker. Der Ausdruck deutet an, daß Gott allemal nur nach einer genauen Uebersetzung, und nach einer vollkommenen Untersuchung der Missethaten, oder Vergehungen züchtigt, oder strafet, 1 Mos. 11, 5. c. 18, 21. Und so will er, daß auch die Menschen handeln sollen, 5 Mos. 13, 14. Was aus dem Herzen hervorkömmt, und also auch Stolz redet der Mund, Matth. 12, 34. 35. c. 15, 18. 19. Man lese Cap. 59, 13. Gataker. Sowol die Worte, als auch das Verfahren, des Assyrsers rühreten aus einem unerträglichen Hochmuth des Herzens her. Polus. Der Prophet führet Gott gleichsam folgendergestalt redend ein: Sanherib sollte mein Volk nur, durch eine gelinde Züchtigung, zur Erkenntniß seiner Pflichten bringen: allein, er sinnet nur darauf, wie er es mit Wurzel und Stiel ausrotten möge; und er ist so vermessen, daß er glaubet, er könne solches durch seine eigene Macht ausführen. Er soll aber für seine Vermessenheit büßen, die eben so natürlich aus einem trostigen und aufgeblasenen Herzen herrühret, als die Früchte an dem Baume wachsen. White. Also verkündigt Jeremia den Fall des Königs zu Babel, so bald die siebenzig Jahre, die zur Gefangenschaft der Juden bestimmt waren, zu Ende giengen, Cap. 25, 12. 14. Das Wort Frucht bedeutet so viel, als Werk. Man lese Spr. 31, 16. 13. Und die Früchte des Geistes sind die Wirkungen des Geistes, Gal. 5, 22. Frucht bedeutet hier also alle Handlungen, die von der Hofart und dem Ehrgeize Sanheribs herrühreten. Lowth.

W. 13. Weil er gesagt ic. Er sagte dieses nicht nur bey sich selbst: sondern auch öffentlich, in Gegenwart seiner Hofbedienten, und anderer. Polus. Hier fängt also der Tyranne seine vermessene Pralerey wiederum an, und rühmet sich sowol wegen seiner Staatsflugheit, als auch wegen seiner Tapferkeit im Kriege. White. Er will sagen: ich habe mein Glück weder Gott, noch andern Menschen, zuzuschreiben: sondern nur meiner Macht, Tapferkeit und klugen Aufführung. Polus. Ich besitze sowol großes Vermögen, als auch Weisheit und Verstand. Ich kann meine Sachen so einrichten, wie sie am besten zu meinem Vortheile dienen. Man findet eine ähnliche Pralerey Cap. 19, 11. Jer. 8, 8. sonderlich aber Ezech. 28, 3. Gataker. Durch das Wegnehr. en der Gränzen der Völker meynet er vielleicht die willkühr-

Habe ich es gethan, und durch meine Weisheit; denn ich bin verständig; und ich habe die Gränzen der Völker hinweggenommen, und ihren Vorrath geraubet, und, als ein Gewaltiger,

liche Versetzung der Völker in andere Länder; welche bey den Assyren, nach Eroberung der Länder, beständig gebräuchlich gewesen ist. White. Sonst wird von denenjenigen, welche in die Länderen anderer einfallen, gesaget, daß sie die Gränzen wegnehmen, Spr. 22, 28. Hof. 5, 10. Der Assyrer will sagen: durch mein kluges Verfahren habe ich mein Gebiet erweitert, und die Gränzen weggenommen, welche andere Königreiche und Länder hatten, und wodurch sie von einander abgesondert, oder vor den Einfällen anderer gesichert wurden. Man lese Apg. 17, 26. Ich habe diese Länder mit meinem Gebiete verbunden. Polus, Gataker. Das durch weggenommen übersehte Wort wird 1 Sam. 23, 1. durch berauben überseht. Hier aber wird es billig anders ausgedrückt, weil der König in Assyrien seine eigenen großen Thaten erzählt. Gataker. Das durch Vorrath übersehte Wort kömmt von einem andern her, welches bereiten oder zubereiten bedeutet. Es werden hier kostbare Dinge von großem Werthe, Gold, Silber, und Edelgesteine, gemeynet, worüber man lange gesammelt, und die man in den Schatz geleyet hatte; vielleicht, damit man sich ihrer in einer Zeit der Noth bedienen könnte. Polus, Gataker. So waren die verborgenen Reichtümer, die Gott dem Cyrus zu geben verhieß, Cap. 45, 3. Weil aber das Wort niemals in dieser Gestalt vorkömmt, und die Masorethen anmerken, daß hier ein Buchstabe verschrieben sey, obschon der Verstand dabey einerley bleibt: so will ein gewisser Ausleger hier, anstatt des Wortes im weiblichen Geschlechte, ein anderes im männlichen, setzen, welches, nach seinem Vorgeben, Widder, oder Führer der Schafse, bedeutet. In der That aber bedeutet es vielmehr große Böcke, Jer. 50, 8. die von Widdern unterschieden werden, wie in vielen Versen von 4 Mos. 7 und Jer. 51, 40. Dieselben bedeuten hier, wie er spricht, Könige und Fürsten, wie Cap. 34, 6. Zach. 10, 3. Ferner, weil man in dem andern Worte, das gemeinlich durch berauben überseht wird, einen Buchstaben von einer zweifelhaften Aussprache findet, wie Nicht. 12, 6. Sibboleth, für Schibboleth, nachdem der Punct geseht ist: so nimmt er daher, zumal da das Wort sonst nirgends mit diesem zweydeutigen Buchstaben vorkömmt, Gelegenheit, die Lesart zu verändern; und indem er bey dem zweyten w in *waw* den Punct auf die linke Seite sehet; nämlich also: *wiww*: so machet er dasselbe zu einem noch zweydeutigern Worte, welches auch Ezech. 39, 2. vorkömmt. Und weil einige es daselbst durch überreden übersehen: so will er, daß es auch hier diese Bedeutung habe; und daß also dieser Theil der Rede des

Assyrsers auf seine Staatsklugheit ziele, der folgende aber auf seine Macht. So würde nun der Assyrer sagen wollen: durch meine Klugheit habe ich große Fürsten bewogen, sich mir zu unterwerfen; und durch meine Macht habe ich andere von dem Throne gestürzt. Hiergegen wendet man aber ein, es sey unwahrscheinlich, daß derjenige so geredet haben sollte, der so sehr auf seine Macht und Tapferkeit trohete, und die Zeichen des Verstandes und der Klugheit in etwas anderes zu setzen schien. Hiernächst ist es eine zu große Kühnheit, den Text so zu verstümmeln, und ihn mit Gewalt zu einer Bedeutung zu zwingen, welche die Worte nicht zulassen. Für niederfahren lassen überseht ein gewisser Gelehrter: nieder geschlagen; wie die Thiere, sonderlich die größern, gemeinlich von dem Schlachter mit dem Beile niedergeschlagen, und hernach getödtet werden. Man lese Jer. 51, 40. In diesem Sinne wird Cap. 34, 7. Jer. 48, 15. c. 50, 27. Hagg. 2, 22. von einem Hinabgehen, oder Hinabfahren, zur Schlachtbank geredet. Für Einwohner steht im Hebräischen eigentlich: die Sitzenden. Hierdurch werden, wie einige annehmen, diejenigen gemeynet, die erhaben saßen, wie Cap. 6, 1. c. 9, 6. das ist, die auf dem Throne, oder in einem hohen Stande, waren. Samherib raubete ihnen ihr Ansehen, und machte sie zu seinen Lehenträgern. Man lese v. 8. In Ansehung des Wortes, welches durch Gewaltiger überseht ist, merken die Masorethen hier wiederum einige Verschiedenheit in dem Texte an. Anstatt des Wortes *כבד*, welches in den gedruckten Bibeln steht, setzen sie, mit Auslassung eines Buchstabens, auf den Rand das Wort *כבד*, welches, wie die meisten es erklären, stark und mächtig, nach der Meynung anderer aber viel, oder ausgebreitet, bedeutet. Die jüdischen Ausleger, und auch viele von den Christen, folgen der Lesart am Rande. Sie deuten *כבד* auf die Einwohner, und erklären es also: die in einer Festung sitzen, oder wohnen. Der Verstand würde nun folgender seyn: ich will diejenigen niederwerfen, die sehr feste sitzen, oder wohnen; die feste oder sichere Wohnungen haben. Andere aber verstehen die Worte so: ich will viele Einwohner niederwerfen, wie das Wort Cap. 16, 14. gebraucht wird. Hierwider wendet man zwar ein, daß *כבד* in der einzeln, und *רשבים*, Einwohner, in der mehrern Zahl steht; ferner, daß das Adjectivum selten vor dem Substantivo steht, wozu es gehöret: man antwortet aber darauf folgendergestalt zur Vertheidigung der angeführten Uebersetzung. Erstlich kann man *כבד* hier als ein Substantivum ansehen, wie Hiob 31, 25. und also übersezen: eine

tiger, die Einwohner niederfahren lassen. 14. Und meine Hand hat das Vermögen der Völker gefunden, wie ein Nest; und ich habe das ganze Erdreich zusammen geraffet, wie man die Eyer, die verlassen sind, zusammen raffet; und es ist niemand gewesen, der einen Flügel rührte, und den Schnabel aufmachete, oder schrie. 15. Wird ein Beil sich wider denjenigen rühmen, der damit hauet? wird eine Säge wider denjenigen trocken, der sie

eine Menge Einwohner, oder Sitzende. Zwey: tens steht das Adjectivum doch auch zuweilen, ob schon selten, vor seinem Substantivo. Man lese die Erklärung des Wortes wunderbarlich, Cap. 9, 5. So reden diejenigen, die der Lesart auf dem Rande folgen. Andere aber halten sich an die Lesart des Textes, und übersetzen כַּבִּיר, mit uns, und der gemeinen lateinischen Uebersetzung: wie ein Gewaltiger, oder Mächtiger. Einige jüdische Ausleger wollen gar beyde Bedeutungen zusammen nehmen. Sie sagen, כַּבִּיר sey aus den Worten כָּבִיר und אֲבִיר zusammengesetzt, und bedeute einen Mann von ungemeinem Vermögen, indem beyde Worte einerley Bedeutung haben. Allein, dieser Erklärung wird von dem obengemeldeten jüdischen Lehrer widersprochen. Nach Erwägung aller derer Stellen, wo das Wort כָּבִיר vorkommt, zeigt er, daß es vielmahl, wo nicht mehrentheils, als ein Substantivum angesehen werden muß. Daß es oftmals von einem großen und starken Ochsen, oder Stiere, gebraucht wird, erhellet aus Ps. 22, 13. 50, 13. 68, 31. Jes. 34, 7. Und so muß man es, wie er glaubet, auch hier verstehen; als ob Sanherib sagete: ich habe die Einwohner derer Orte gefället und niedergeworfen, wohin ich mit meiner Macht, wie mit einem Haufen großer Ochsen, oder Stiere, kam. Das Wort steht in der einzeln Zahl: bedeutet aber mehrere zusammen, wie das durch Ochse übersetzte Wort, Cap. 1, 3. Gataker.

V. 14. Und meine Hand &c. Sanherib fährt hier in der vorigen Art zu reden fort, wie zuvor, v. 10. Er vergleicht sich mit jemanden, der ein Nest findet; die Völker mit Vögeln, und ihre Kinder mit den Jungen in dem Neste; doch mit dem Unterschiede, daß in einem Neste alle Vögel, auch die kleinsten, mit den Flügeln schlagen, und alle ihre Kräfte anwenden, um die Jungen zu verteidigen: die Einwohner der von ihm geplünderten Orte aber sich nicht erkühneth hatten, nur einen Finger zu regen, oder nur den Mund wider ihn aufzuthun. White. Finden ist so viel, als erlangen, oder ergreifen. Man lese v. 11. 13. Hier aber scheint in dem Worte gefunden ein gewisser Nachdruck zu liegen. Denn er vergleicht die von ihm ergriffenen Schätze des Landes mit einem Vogelneste, oder mit den Ethern in einem solchen Neste, die ohne Mühe herausgenommen werden: so, daß die ganze Arbeit nur darinne besteht, daß man solche Nester finde. Das durch Vermögen übersetzte Wort bedeutet im ersten Sinne Stär-

ke, oder Vermögen; und daher starke Helden, die im Stande sind, die Waffen zu führen, 1 Mos. 47, 6. 5 Mos. 3, 18. Jos. 10, 7. hernach aber Reichthum, Ruth 2, 1. Hiob 20, 15. weil derselbe für die Stärke und Stütze der Häuser und Staaten gehalten wird. Gataker. Für: wie ein Nest, übersetzen andere: in einem Neste; wie jemand Eyer, oder junge Vögel, in einem Neste findet: denn das Nest steht für die Vögel in demselben, wie 5 Mos. 32, 11. Eben so leicht, will Sanherib sagen, wie man solche Vögel findet, und zu sich nimmt, habe ich die Schätze der Völker gefunden und weggenommen. Polus, Gataker. Noch leichter lassen sich die Eyer hinwegnehmen, welche der Vogel in dem Neste hat liegen lassen. Denn die jungen Vögel können sich zu wehren, oder wegzufiegen, suchen: die Eyer aber nicht. Polus. Das folgende, ich habe &c. zusammen geraffet, wird von den meisten Auslegern so verstanden, als ob Sanherib sagen wollte: ich habe den größten Theil der bekannten Welt erobert, und sie mir unterwürfig gemacht. Allein, es wird hier von Reichthümern, und von Zusammenraffung der Schätze geredet. Der Ausdruck ist hier vergrößern und prahlerisch. Gataker, Polus. Vielleicht könnte man besser also übersetzen: ich habe den Reichthum des ganzen Landes zusammen geraffet; das ist, eines jeglichen Landes, wohin ich gekommen bin. Man könnte dieses auch als eine eitele Prahlerrey ansehen, und also ausdrücken: ich habe den Reichthum des ganzen Erdreichs zusammen geraffet. Man findet einen ähnlichen Fall, da etwas aus dem Vorhergehenden eingeschaltet werden muß, Hiob 31, 3. c. 36, 32. Gataker. In den letzten Worten fährt der Prophet in seinem Gleichnisse fort. Die Vögel pflegen diejenigen, die ihre Jungen stören, oder die Eyer, oder auch die Jungen, wegnehmen wollen, mit den Flügeln zu schlagen. Wenn sie solches nicht verhindern können, und aus dem Neste getrieben werden: so schweben sie doch noch eine Zeitlang über dem Neste, schreyen dem Räuber nach, und drücken also ihre Traurigkeit aus. Das Schreyen geht nicht auf die Jungen, wie einige wollen: sondern auf die Mütter, welche dieselben gleichsam beweinet. Man lese Cap. 8, 19. c. 38, 18. Polus, Gataker.

V. 15. Wird ein Beil &c. Bis hierher sind die frechen und vermessenen Prahlerreyen des Königs in Assyrien erzählt worden. Ihnen widerspricht der Prophet nun in den gegenwärtigen Worten, und er

ſie zieht? als ob ein Stab diejenigen bewegete, die ihn aufheben? wie man einen Stock auf-

zeigt das Ungereimte und Unverständige darinnen. Er will ſagen: iſt es wohl vernünftig und billig, daß diejenigen ſich wider Gott erheben, die von ihm nicht nur, wie das Beil und die Säge von dem Arbeiter, und der Stab von dem Schlagenden, die thätige Wirkſamkeit, ſondern auch das Vermögen, empfangen, ſich als Werkzeuge brauchen zu laſſen; woſür alle, auch die Gottloſen, geachtet werden müſſen, v. 5. Jer. 51, 20. Man leſe Joh. 19, 11. Gataker, Polus. Für zieht überſetzen andere: beweget. Die folgenden Worte ſind im Engliſchen alſo überſetzt: als ob der Stab ſich wider diejenigen bewegete, die ihn aufheben; als ob der Stock ſich ſelbſt erhöbe, als ob er kein Holz wäre? Nach der holländiſchen Ueberſetzung kann man die erſtern Worte ſo verſtehen: wird ein Stab ſich rühmen, daß er diejenigen erſchütterte und bewege, die ihn aufheben? Und der Sinn der leſtern Worte kann ſeyn: Würde es nicht ungereimt ſeyn, wenn ein Stock vergäße, daß er Holz iſt, und ſich wider diejenigen, der ihn beweget, oder ohne Hülfe deſſelben, ſelbſt aufheben wollte? Eben ſo iſt deine Prahlerey, o Sanherib. Gataker, Polus. Die erſtern Worte können daher auch alſo überſetzt werden: wenn man den Stab beweget, das iſt, wenn er beweget wird, wird er ſich wider diejenigen, die ihn aufheben, erheben, oder rühmen? Eine ſolche Einſchaltung aus dem Vorhergehenden iſt nicht ungewöhnlich, und nicht unfüglich. Man leſe v. 14. Einige jüdiſche Lehrer deuten dieſes auf Gott, und auf den König in Aſſyrien. Denn dieſer war die Ruthe, und Gott derjenige, welcher damit ſchlug. Des Herrn wird hier vorzugshalber in der mehrern Zahl gedacht, wie Joſ. 24, 29. Pred. 5, 8. Man muß die Urſache der Wirkſamkeit nicht in der Ruthe ſuchen: ſondern in der Hand deſſenjenigen, der damit ſchlug. Die leſtern Worte können vielleicht folgendergeſtalt überſetzt werden: oder wenn der Stock ſich ſelbſt aufheben wollte, als ob er kein Holz wäre. Dieſe Ueberſetzung kann vielleicht aus Hiob 39, 19. einige Beſtätigung erhalten, wo von dem Straußvogel geredet wird. Nur ſteht daſelbſt im Hebräiſchen ein Verbindungszeichen, welches hier mangelt. Man leſe aber Cap. 40, 24. wo eben dieſelbe Wortfügung zu ſeyn ſcheint. In der Grundſprache ſteht nur: wie die Aufhebung eines Stockes; oder, wie man einen Stock aufhebt, kein

Holz. Einige verſtehen dieſes alſo: als ob der Stock aufhübe, entweder ſich ſelbſt, oder den Aufhebenden, und kein Holz wäre; oder auch: als ob der Stock, weil er aufgehoben wird, kein Holz wäre; oder endlich: als ob der Stock ſich wider kein Holz erheben wollte; das iſt, wider denjenigen, der kein Holz iſt, ſondern ſich nach Gefallen bewegen kann <sup>286</sup>. Einige jüdiſche Schriftſteller drücken den Sinn alſo aus: wenn der Stock aufgehoben wird: ſo iſt es kein Holz; nämlich, das ihn aufhebt. Verſchiedene chriſtliche Ausleger überſetzen folgendergeſtalt: wenn der Stock aufgehoben wird: ſo iſt das Holz nichts. In dieſem Falle muß man nicht auf den Stock ſelbſt ſehen: ſondern auf denjenigen, der damit ſchlägt. Andere überſetzen, faſt wie die Holländer: wenn der Stock aufgehoben wird: iſt er kein Holz. Das iſt, bleibt er nicht, wie zuvor, ein Stück Holz, das ſich nicht bewegen, oder von ſich ſelbſt wirksam ſeyn kann? Dieſe Ueberſetzung ſtieß, ohne einigen Zwang, am natürlichſten aus dem Texte. Die Propheten, Cap. 44, 13: 20. Jer. 2, 27. Hoſ. 4, 12. ſtellen die heidniſchen Götzen mehrentheils als nichts mehr vor, als ein Stück Holz, das behauen iſt. So war auch der König in Aſſyrien, obſchon Gott ihn erweckte, und als einen Stock brauchte, um ſein Volk Iſrael zu ſchlagen, doch nichts mehr, als ein geringes, nichtiges, ſterbliches und verderbliches Geſchöpf, wie er zuvor geweſen war, Pf. 82, 6. 7. 146, 3. 4. Pred. 6, 10. Jeſ. 2, 22. Ezech. 28, 9. Ein neuerer Schriftſteller glaubet, daß Wort 𐤀𐤏𐤃 bedeute hier nicht aufheben, ſondern Berge. Er überſetzt daher folgendergeſtalt: als ob der Stock Berge wäre, nicht Holz; indem oftmals trokige und hochmüthige Menſchen durch Berge abgebildet werden. Gataker. Ueberhaupt ſcheint der Sinn dieſes Verſes folgender zu ſeyn: Der Aſſyrer hatte eben ſo wenig Urſache, die Ehre ſeiner Siege ſeinen eigenen Kräften zuzuschreiben, als ein Beil, oder eine Säge, ſich die Verfertigung eines ſchönen Bildes zuzuschreiben können, wozu ſie nur als Werkzeuge gebraucht worden ſind; oder als ein Stock, den jemand in der Hand herum drehet, ſich rühmen kann, daß er die Hand bewege, wodurch er in Bewegung geſetzt wird; daß er mehr ſey, als ein bloßes Stück Holz; und daß er ein außerordentliches Vermögen in ſich habe, ſich ſelbſt zu bewegen. White.

B. 16.

(286) Dieſe Erklärung ſcheint unter den vorhergehenden, ſowol als unter den noch folgenden Auslegungen den meiſten Beybehält. Unter denen, die ſie angenommen haben, iſt Grotius einer der vornehmſten. In deſſen iſt ſie doch auch hart. Etwann iſt folgende Erklärung dem Texte am gemäßteſten: Als ob einen Stock aufheben, nicht (wäre) Holz (aufheben;) als etwas, das ſich nicht ſelbſt regieren kann.

aufhebt, und es ist kein Holz? 16. Darum wird der Herr der Heerschaaren unter seine Fetten eine Magerkeit senden; und unter seiner Herrlichkeit wird er einen Brand brenn-

**V. 16. Darum wird der 16.** Der höchste Herr und Befehlshaber aller Heere wird dem Assyrer, wie auch allen seinen Fürsten und Befehlshabern, ihre Reichthümer, ihre Macht, und ihre Herrlichkeit, rauben. Das assyrische Heer soll plötzlich geschwächt werden, und so wenig im Stande seyn, etwas auszuführen, als ein Mann, der, durch eine schwere Krankheit, bis auf die Knochen ausgemergelt worden ist. Dieses tapfere Heer, welches die Herrlichkeit von Assyrien war, soll durch ein Feuer verzehret werden, wie ein Opfer auf dem Altare, worauf schon Feuer brennet; sehr bald und unwiederherstellbarlich. Man findet die Erfüllung dessen 2 Kön. 19, 35. Hieronymus erzählt, als eine jüdische Ueberlieferung, daß die Leiber der Assyrer wie vom Blitze getroffen gewesen sind; und dieser habe dieselben in Asche verwandelt, ohne ihre Kleider oder Waffen zu verletzen. **Polus, White.** Nach Vorstellung der Thorheit des Assyrsers folget also hier das Strafurtheil, welches Gott über ihn gefällt hatte; daß nämlich seine Kriegsmacht, worauf er so viel Vertrauen setzte, vertilget werden sollte. Von denen Namen, welche Gott hier beygelegt werden, lese man Cap. 3, 1. Einige jüdische Lehrer merken aber doch sehr wohl an, daß Gott in einer besondern Absicht hier also beschrieben wird; um nämlich anzudeuten, daß die Siege, die der König in Assyrien, und andere, im Felde davon trugen, nicht von ihnen selbst herrührten: sondern von ihm, dem Herrn dieser Völker, dem Herrn der Heerschaaren, der sowol Sicherheit, als Sieg, im Streite geben kan, Ps. 24, 8. 33, 16. 17. 44, 4. 5. 7. 60, 13. 14. 144, 10. Spr. 21, 30. 31. Die Fetten, oder Fettigkeiten, wie im Hebräischen steht, bedeuten, wie die meisten Ausleger annehmen, die Auserlesenen in dem assyrischen Heere; wie Nicht. 3, 29. Ps. 78, 31. vergl. mit Ps. 106, 15. wovon man den Sammond lese. Allein, da das hier gebrauchte Wort eigentlich Fettigkeiten bedeutet, wie Cap. 17, 4. 1 Mos. 27, 38. 39. Dan. 11, 28. so kann man dadurch vielmehr das große und zahlreiche Heer des Assyrsers verstehen, das mit dem Körper eines Thieres verglichen wird, welches durch Fettigkeit und Dicke ganz ungestalt worden ist. Gott drohet hier, dasselbe zu vermindern, und, gleichsam durch eine Ausmergelung, dünne zu machen. Man findet die Erfüllung dessen Cap. 37, 36. Durch die Magerkeit versteht ein gewisser jüdischer Lehrer den Tod; und damit zielt er auf Ps. 106, 15. Die hier gemeldete Magerkeit zielt aber nicht sowol auf die Leiber einzelner Personen, als vielmehr auf das ganze Heer, welches, durch den Verlust so vieler tausend Menschen, nothwendig sehr dünne werden mußte. Ein gewisser jüdischer Ausleger versteht

den Ausdruck, unter seiner Herrlichkeit, so, als ob hier stünde: an dem Orte seiner Herrlichkeit, oder Verherrlichung, wo er sich erhob, oder verherrlichte. Man lese von diesem Gebrauche des Wortes rrr die Erklärung über v. 3. Allein, dieser Vers scheint vielmehr auf die Gewohnheit dererzientigen zu zielen, welche die todten Körper verbrannten; wie sonst bey den Griechen und Römern gebräuchlich gewesen ist. Dieselben begruben die Todten gemeinlich nicht so, wie wir thun: sondern ließen sie auf einem dazu aufgeführten Holzhausem verbrennen. Hernach sammleten sie die Asche und Gebeine, wenn etwas davon übrig geblieben war, in einen Krug, und setzten denselben in das Grab. Dabey wurden nun, wenn es die Leiche einer vornehmen Person war, große Kosten aufgewandt, indem nicht nur große Haufen von Holze, ja von köstlichem Holze, aufgeführt: sondern auch viele wohlriechende Specereyen in die Flamme geworfen wurden. In Ansehung der königlichen Leichen scheint bey den Juden etwas ähnliches gebräuchlich gewesen zu seyn, 2 Chron. 21, 19. Und wenn sie sehr viele Todten hatten, die entweder eines natürlichen Todes gestorben, oder im Gefechte umgekommen waren: so, daß man eine Ansteckung der Luft befürchten mußte, wenn sie lange auf der Erde liegen bleiben sollten; das Begraben aller derselben aber zu beschwerlich gewesen seyn würde: so waren sie auch gewohnt, solche Leichen zu verbrennen, Cap. 66, 24. Ezech. 39, 9. 10. Am. 6, 10. Man lese Cap. 30, 33. Oder, wenn dieses auf das Abbrennen eines Busches oder Gehölzes zielt, wie hernach, und Ps. 83, 15. so kann der Ausdruck, unter seiner Herrlichkeit, so viel bedeuten, als: unter seinen hohen Bäumen. Wenn das Feuer erstlich die Sträucher und Gestrippe ergriffen haben würde: so sollte es hernach weiter fortgehen, und den ganzen Wald in Flamme setzen. Man lese v. 17. 18. Cap. 9, 17. 18. Das erstere ist aber wahrscheinlicher. Herrlichkeit bedeutet einerley mit der zuvor gemeldeten Fettigkeit; nicht, wie einige wollen, seine Pracht und Waffen: sondern sein Heer, das er als seine Herrlichkeit ansah. Man lese Cap. 17, 4. wo Herrlichkeit und Fettigkeit wiederum als Worte von gleicher Bedeutung gebraucht werden. In den letzten Worten wird ein Brand gemeynet, der zwar nicht durch körperliches Feuer genähret wurde: aber doch die verzehrende Kraft und Wirkung des Feuers haben sollte. Vielleicht ist dieser Brand auf eine solche Weise geschehen, wie bey den Söhnen Aarons, die zwar gleich todt blieben, deren Leiber und Kleider aber nicht verzehret wurden, 3 Mos. 10, 2. 5. So wurden auch die Einwohner in Tabeera vertilget, 4 Mos. 11, 2. 9. Ci-

brennen lassen, wie den Brand des Feuers. 17. Denn das Licht Israels wird zu einem Feuer seyn, und sein Heiliger zu einer Flamme, welche seine Dornen, und seine Disteln, anzünden, und auf einen Tag verzehren wird. 18. Er wird auch die Herrlichkeit

v. 16. Jes. 24, 6.

sei

nige jüdische Schriftsteller wollen behaupten, und zum Theile aus der gegenwärtigen Stelle beweisen, der Schlag des Engels, der zum Verderben des assyrischen Heeres abgesendet worden war, habe die Leiber der Geschlagenen so versenget und verbrannt, daß sie zu Asche worden wären. Dieses soll dazu gedienet haben, damit so viel tausend Leichen, die nahe bey Jerusalem auf der Erde herum lagen, die Luft nicht anstecken möchten. Die Kleider der Erschlagenen sollen aber unbeschädigt geblieben seyn, damit sie dem Volke Gottes zu einer Deute dienen könnten, wie das Volk Josaphats die getödteten Feinde plünderte, 2 Chron. 20, 25. Einige verstehen daher hier durch seine Herrlichkeit die herrlichen und prächtigen Kleider, welche die Assyrer gemeinlich trugen, Ezech. 23, 12. Denn die Menschen pflegen in schönen Kleidern Ruhm zu suchen, und nennen sie daher ihre Herrlichkeit, Ps. 93, 1. Matth. 6, 29. Allein, diese Erklärung ist unsicher. Gataker.

V. 17. Denn das Licht ic. Das Licht Israels ist Gott, der auch ihu den Juden Gelegenheit zu großer Freude über ihre Erlösung geben wollte, Esth. 8, 1. 16. Ps. 84, 12. Jes. 9, 1. c. 60, 1. 2. 20. Mich. 7, 8. Polus, Gataker. Die Assyrer sollten die Hitze fühlen, ohne das Licht des Feuers zu sehen; wie in der Hölle. Polus. Gott wollte für sie, als seine Feinde, und Feinde seines Volkes, ein verzehrendes Feuer seyn, wie v. 16. angedeutet wird. Man lese 5 Mos. 4, 24. c. 6, 15. Ps. 97, 3. Jes. 26, 11. c. 30, 30. Einen eben so verschiedenen, ja streitigen, Nutzen hatte die Wolken- und Feuersäule, von welcher Israel in der Wüste geführt wurde, 2 Mos. 19, 20. 24. Man lese auch Zach. 2, 5. Einige jüdische Lehrer verstehen hier durch das Licht Israels fälschlich entweder den schlagenden Engel, oder den König Hiskia, der deswegen so genennet worden seyn soll, weil er beständig in dem Gesetze Gottes forschete, Spr. 6, 23. Der folgende Ausdruck, und sein Heiliger zu einer Flamme, ist eine Wiederholung des Vorhergehenden mit andern Worten; jedoch mit mehrerem Nachdrucke (287). Denn eine Flamme ist mehr als Feuer, Cap. 29, 6. c. 30, 30. Man findet etwas ähnliches Cap. 9, 9. 19. und oben, v. 1. 7. 14. 16. Es sollte kein anderes Feuer, und keine andere Flamme, zum Verderben und Untergange der Feinde nöthig seyn, als Gott selbst allein. Man lese Cap. 30, 27. 28. Von der Benennung, Heiliger, lese man Cap. 1, 4.

Durch die Dornen und Disteln verstehen einige jüdische Lehrer die Großen in dem assyrischen Heere, indem dieselben, wie stehende Dornen, gemeinlich unter allen am meisten plagten und unterdrückten. Einige christliche Ausleger billigen dieses, indem sie annehmen, die Niederlage habe vielleicht bey den Großen ihren Anfang genommen. Allein, es ist klar, daß die Niederlage der Assyrer sehr plötzlich, und gleichsam in einem Augenblicke, ausgeführt worden ist, wie bey den Erstgeborenen in Aegypten, 2 Mos. 12, 29. und also konnte man nicht wohl sagen, mit wem sie sich angefangen habe. Vielmehr könnte hier mit den Dornen und Disteln auf das niedrige Gehölze in einem Walde gezielet werden, welches den hohen Bäumen, v. 18. entgegen gesetzt wird; und folglich würden diese Dornen und Disteln die gemeinen Soldaten Sancheribs andeuten. Man lese Cap. 9, 17. Gataker. Man kann aber auch dadurch das ganze Heer der Assyrer verstehen, welches überhaupt, wie Dornen und Disteln, das Volk Gottes zu beschädigen suchete, dasselbe noch ihu eingeschlossen hielt, und ihm in den vorigen Zeiten viel Schaden zugefüget hatte, Cap. 36, 1. Man findet etwas ähnliches Jos. 23, 23. Ezech. 28, 24. Polus, Gataker. Eben dieses Heer sollte aber Gott so wenig widerstehen können, als Dornen und Disteln dem Feuer, welches unter ihnen angezündet wird. Polus. Es sollte auf einen Tag umkommen; in einem Augenblicke; zugleich, und auf einmal, 1 Sara. 2, 34. Jes. 47, 9. Zach. 3, 9. oder in einer Nacht, die einen Theil des natürlichen Tages ausmachet, 1 Mos. 1, 5. 3 Mos. 23, 32. Luc. 24, 29. 33. 36. vergl. mit Joh. 20, 19. Das große Heer Sancheribs, zu dessen Zusammenbringung, Einrichtung, Uebung und Ausrüstung nicht wenig Zeit erfordert worden war, sollte auf einmal vertilget werden. Man lese Cap. 15, 5. Gataker.

V. 18. Er wird auch ic. Jesaja vergleicht das assyrische Heer mit einem Walde, indem dasselbe, wegen der großen Spitze, die es führte, einem Walde von weitem nicht unähnlich war. Dieser Wald sollte gänzlich verzehret werden; nicht nur die Disteln und Dornen, und das niedrige Gestrippe: sondern auch die höchsten Bäume, sollten vor diesem verzehrenden Feuer fallen. Der Ausdruck, Seele und Leib, ist ein Sprichwort, welches hier einigermaßen uneigentlich übersehet ist: denn der Prophet redet von unbeseelten Dingen. Um die Beschreibung voll-

(287). Und zwar wird mit diesen Ausdrücken insonderheit der Messias gemeynet; da ihm nicht nur diese Namen mehrmals beygelegt werden, sondern auch unten v. 27. ausdrücklich gesagt wird, es werde dieses um des Gesalbten willen geschehen.

seines Waldes, und seines fruchtbaren Feldes, verzehren, von der Seele an bis zum Fleische;

vollkommen zu machen, verändert Jesaia das Gleichniß, und zeigt, daß dieses herrliche Heer, welches für unüberwindlich gehalten wurde, so überwunden werden sollte, wie wenn die Hauptfahne erobert wird, welche gemeinlich der Tapferste zu tragen pfleget. Forerius meynet aber, es werde hier nur das niedergeschlagene Befehl der noch übrigen Soldaten, und sonderlich des Königs, abgebildet, welche alle, in der äußersten Bestürzung, wieder in ihr Land flohen. White, Polus, Gataker. Mit einem Walde konnte das assyrische Heer auch wegen der großen Menge Menschen verglichen werden, die so dichte beyfammen stunden, wie die Bäume in einem Walde. Polus. Das durch fruchtbares Feld ausgedrückte Wort ist im Hebräischen Carmel. Dieses war der Name zweyer Gebirge, wovon das eine in dem Stamme Juda lag, und an welchem Nabal wohnte, 1 Sam. 25, 2. Jos. 15, 55. das andere aber nicht weit von der See, 1 Kön. 18, 42. 43. Jer. 46, 18. an den Gränzen von Asser und Issaschar, Jos. 19, 26. wo Elia die Propheten Baals tödtete, 1 Kön. 18, 19. 20. Diese Gebirge lagen nicht offen, wie Wüsteneyen; sie waren nicht wild bewachsen, wie der Libanon; sondern sie waren umzäunet, angebauet, gepflüget, und mit vielerley Gewächsen und fruchtbaren Bäumen, sonderlich Weinstöcken, Del- und Feigenbäumen, bepflanzt. Der Boden auf ihnen, und rund umher, war sehr fett und fruchtbar; und daher hat auch eine grüne Kornähre im Hebräischen den Namen von ihnen bekommen, 3 Mos. 2, 14. c. 23, 14. Deswegen wird auch das Wort Carmel von allerley fetten und fruchtbaren Ländereyen gebraucht, sie mögen nun hoch, oder niedrig; auf Gebirgen, oder in der Ebene, liegen; wie Cap. 16, 10. wo von dem fruchtbaren Felde, oder Carmel, Moabs geredet wird; und Cap. 29, 17. wo der Libanon dem Carmel entgegen gesetzt ist. Diese Bedeutung scheint das Wort Carmel auch hier zu haben. Einige behaupten daher, durch den zuvor gemeldeten Wald, als einen wüsten Ort, müsse man die gemeinen Soldaten Sanheribs verstehen: durch Carmel aber seine vornehmsten Befehlshaber. Andere bilden sich ein, es werde hier die Verwüstung seines ganzen Reiches, und nicht nur der Personen in demselben, gedrohet. Allein, dieses scheint von der gegenwärtigen Absicht des Propheten zu weit entfernt zu seyn<sup>288</sup>; und die oben gegebene Erklärung von der Ähnlichkeit des ganzen Heeres Sanheribs mit einem Walde, scheint sich besser hierher zu schicken. Und wie seine Herr-

lichkeit, v. 16. sein herrliches Heer bedeutete: so konnte hier die Herrlichkeit seines Waldes u. den herrlichsten Theil davon, oder diejenigen, welche die Vornehmsten, Reichsten und Tapfersten in dem Heere waren. Die Tapfern können durch die Herrlichkeit seines Waldes angedeutet werden: die Reichen und Vornehmen aber durch die Herrlichkeit seines Carmels. Man lese Jer. 46, 22, 23. Einige Ausleger sind der Meynung, von seinem Walde, und seinem Carmel, werde hier deswegen geredet, weil sein Heer sich sehr weit ausgebreitet, und sich theils auf hohen und unangebauten Plätzen, theils auch auf ebenen und angebauten Feldern, gelagert hatte. Allein, es kann hier vielmehr auf die Prahlerey Sanheribs gezielet werden, daß er den Libanon, und den Carmel, oder das schöne Feld, erliegen und erreicht hätte; als ob der Prophet hiermit andeutete, daß das dem Sanherib eigene Libanon und Carmel verwüestet werden sollten, ehe er dasjenige ausführen könnte, was er den Juden drohete. Diese Prahlerey ist zwar erst einige Jahre hernach geschehen: aber konnte nicht Gott auf dasjenige zielen, was der stolze König alsdenn sagen würde? Man lese Cap. 37, 24. wie auch Ps. 139, 2. 3. 4. Mit dem Ausdrücke, von der Seele bis zum Fleische, vergleiche man Jer. 9, 10. c. 50, 3. Einige halten hier dieses für die Meynung, daß die Assyrer sowol nach dem Leibe, als nach der Seele, vertilget werden sollten. Andere wollen, weil der Seele zuerst gedacht wird, die Assyrer sollten dermaßen innerlich gerühret werden, daß das Uebel von dar sich weiter ausbreiten, und auch die äußerlichen Theile des Leibes verzehren würde; da hingegen das körperliche Feuer erstlich äußerlich das Fleisch angreift, und hernach auf die innerlichen Theile hindurch bringt. Allein, der Sinn ist vielmehr, wie ein gewisser jüdischer Lehrer wohl anmerket, daß der Schlag des Engels sie so treffen sollte, wie das Feuer in lebendigen Geschöpfen wirksam ist, die verbrannt werden sollen; es sollte nämlich nicht nur ihr Fleisch verzehret, sondern es sollte ihnen auch das Leben geraubet werden, 3 Mos. 20, 14. c. 21, 9. Denn die Seele bedeutet gemeinlich das Leben, wie 1 Mos. 9, 4. 5. 3 Mos. 17, 11. 14. Die Assyrer sollten durch einen plötzlichen Schlag umkommen, der erstlich die innerlichen und belebenden Theile treffen würde; und darauf sollte sogleich die Verzehrung ihres Fleisches folgen. Man lese Jes. 37, 35. 36. Gataker, Polus. Also ist dieses ein Ausdruck, welcher die vollkommene Vertilgung des

(288) Von derjenigen wenigstens, die hier angenommen, und durch die ganze bisherige Auslegung hindurchgeführt worden. Allein, eben dieses scheint eines von den Merkmalen zu seyn, woraus man schließen kann, daß die angenommene Absicht zu enge eingeschränket worden, und daß der Prophet vielmehr insgemein von dem Unglücke rede, welches dem assyrischen Reiche bevorstand.



sche; und er wird seyn, wie wenn ein Fährdrieh zerschmilzt. 19. Und der übriggebliebenen Bäume seines Waldes werden an der Zahl wenige seyn; ja ein Knabe würde sie aufschreiben. 20. Und es wird an demselben Tage geschehen, daß das Ueberbleibsel

Israels,

des Heeres Sanheribs andeutet; wie der Ausdruck, den man Cap. 9, 13. findet. Der Prophet wendet sich also hier wieder zu dem Gleichnisse, welches von einem Körper hergenommen ist, v. 16. er führet es aber weiter aus. V. 16. hatte er Magerkeit gedrohet, wie Cap. 17, 4. wobey nicht eben Lebensgefahr, oder Verlust des Lebens, seyn mußte: hier aber drohet er das Verderben der Lebensgeister. Diese sollten alle, wie durch Feuer, verzehret werden. Die Seele und der Geist dieser großen Menge sollten zugleich mit dem Fette, und dem Fleische, verschwinden. Die letzten Worte werden von einigen auf den König in Assyrien selbst gedeutet; und man vergleicht damit Ps. 22, 15. Nah. 2, 11. Sanherib hat auch, da er die Fahne verlassen sahe, sein Heil in der Flucht gesucht, Cap. 31, 8. c. 37, 37. Andere nehmen die oben beygebrachten Erklärungen an, und vergleichen damit die Worte Gottes zu dem Hiskia, Cap. 38, 6. Sanherib sollte sich so wenig wieder erholen können, als ein Heer, wenn es seine Fahnen verloren hat; oder wenn die Fahnen von denenjenigen, die sie tragen, weggeworfen werden, und dadurch der ganze Haufen in Unordnung gebracht wird <sup>289</sup>). So gieng es mit der großen Macht Sanheribs. Ein großer Theil davon wurde plötzlich vollkommen vertilget; und da die Uebriggebliebenen des Morgens die vielen Todten sahen, Cap. 37, 36. so schmolz ihnen gleichsam das Herz, und sie ergriffen mit ihrem Könige die Flucht. Das Wort zerschmalzen wird auch Cap. 31, 8. von der Soldaten des Königs in Assyrien gebraucht. Gataker.

V. 19. Und der übriggebliebenen 10. Im Hebräischen steht: des übriggebliebenen Baumes; das ist, eines jeglichen Baumes; wie Ezech. 15, 6. Aller Kriegskleute in dem assyrischen Heere, sowol der vornehmen, als der gemeinen, sollten wenig seyn, wie der hebräische Ausdruck, von Zahl, anzeigt, 5 Mos. 33, 6. 4 Mos. 9, 20. da hingegen bey uns eine Anzahl Personen vielmal eine große Menge bedeutet. Man lese die Erklär. über Ps. 105, 12. Gataker. Aufschreiben bedeutet hier, wie einige wollen, so viel, als zählen, und dabey einen jeglichen ins besondere anmerken. Ueberhaupt aber ist der Verstand: ein Knabe wird ein Verzeichniß davon machen kön-

nen. Denn der Prophet scheint auf die Muster-schreiber zu zielen, deren Amt es ist, ein Verzeichniß von denen Soldaten zu halten, die in Diensten stehen. Er spricht gleichsam: es wird kein Beamter nöthig seyn, um Rechnung über die übriggebliebenen Völker zu halten. Ihrer werden so wenig seyn, daß auch ein Kind, welches nur erst die Buchstaben gelernt hat, ihre Zahl, oder ihre Namen, gar bald wird aufschreiben können. Die jüdischen Lehrer machen aus diesen Worten den Schluß, daß von dem Heere Sanheribs nur zehen Mann übrig geblieben sind, weil das 10, welches bey den Hebräern zehen bedeutet; unter allen Buchstaben der kleinste ist, und daher den Kindern zuerst gewiesen wird; wie auch, weil die Kinder selten weiter, als bis auf zehen, nach der Anzahl ihrer Finger, zählen können. Wir überlassen den Juden solche Spitzfindigkeiten. Gataker, Polus.

V. 20. Und es wird 10. Die Meynung dieses, und der fünf folgenden Verse, kann also begriffen werden: „Der Assyrer hat, nach seiner eiteln Einbildung, mein Volk schon gänzlich verschlungen. Allein, ich will es erlösen, und das assyrische Heer vertilgen; und an dem Tage, da ich sein Heer vertilge, werden diejenigen, die entkommen sind, sich nicht mehr nach der eiteln Hilfe der Menschen umsehen, worauf sie sich zuvor so gern verlassen hatten; diejenigen, sage ich, die entkommen sind, und, in Vergleichung mit ihrer vorigen Menge, ein kleines Ueberbleibsel ausmachen, werden wieder nach ihren Häusern zurückkehren, und zu dem Herrn bekehret werden. Denn obichon 100 mein Volk so zahlreich ist, wie der Sand des Meeres: so soll doch nur ein Ueberbleibsel davon zurückkehren; indem die festgestellte Verwüstung mit Gerechtigkeit über sie kommen muß; das ist, so, wie sie mit Rechte verdienet haben. Denn der Herr der Heerschaa- ren hat fest beschloffen, eine Vertilgung unter ihnen anzurichten: er hat aber dieser Vertilgung Gränzen gesetzt, und wird nicht zugeben, daß sie alle dadurch umkommen. Fürchtet euch daher nicht, ihr Einwohner in Jerusalem, ob ihr schon eure Mauern mit einem Heere umgeben sehet, welches mächtig genug ist, euch zu verschlingen. Ich will „dem

(289) Die obenstehende Uebersetzung hat darinn etwas unbequemes, weil es gar nicht folget, daß ein ganzes Heer beyra Verluste der Fahne oder des Fährdriehs verloren gehe. Es kömmt aber auch das Wort *wood* nirgends in dieser Form vor, als hier. Nun bedeutet dasselbe im Arabischen: *dürres Holz, dürre Reiser*. Da nun im vorhergehenden und nachfolgenden die vergleichende Vorstellung von Holz, Bäumen u. d. g. hergenommen wird, so könnte füglich also übersetzt werden: und es wird seyn, wie *dürre Reiser verlodern*.



Israels, und die Entkommenen des Hauses Jacobs, sich nicht mehr auf den stützen werden,

„dem Assyrer zwar die Freyheit geben, eure Geduld eine Zeitlang zu üben, und denenjenigen, die in seine Hände fallen, harte zu begegnen, wie ehemals die Aegypter euern Vätern begegnet sind: allein, der Sturm wird sich bald legen. Denn über ein kleines wird der Zorn erfüllet werden, oder ein Ende nehmen; und mein Grimm wird durch ihre Vertilgung vollkommen gestillet werden.“ White. Bis hierher ist von dem göttlichen Strafgerichte geredet worden, welches an dem Assyrer, wegen seiner trotzigigen Vermessenheit, ausgeföhret werden sollte, wos nämlich Gott durch ihn das Werk vollendet haben würde, weswegen er ihn gerufen hatte. Hier folget nun die Erzählung sowol von der Noth, worin ein Gott das jüdische Land durch den Assyrer bringen wollte; als auch von der Erlösung eintes Ueberbleibfels der Juden durch die Vertilgung Sanheribs, und seines Heeres, nachdem die Gottlosen ausgerottet wären, und die Uebriggebliebenen sich zu Gott fehreten. Man findet etwas ähnliches Cap. 1, 24. 25. **Gatker.** Der Ausdruck, an demselben Tage, ist nicht allemal auf diejenige Zeit eingeschränket, wovon zuletzt geredet worden ist: sondern bezieht sich oftmals auf eine gewisse andere Zeit, die wegen der Güte Gottes gegen sein Volk sehr merkwürdig seyn sollte. Man lese die Erklärung über Cap. 4, 1. 2. 3. Insbesondere brauchen die Propheten diesen Ausdruck mehrmals von den Tagen des Evangelii, wie Cap. 2, 11. c. 4, 2. c. 11, 10. Es war auch gar gewöhnlich bey den Propheten, daß sie, wenn sie von einer außerordentlichen Begebenheit weißageten, welche noch zu ihren Zeiten geschehen sollte, mit ihren Gedanken weiter giengen, und auf eine noch wichtigere Erlösung sahen, welche Gott seinem Volke in den spätern Zeiten der Welt vergönnen würde. Man lese die Erklärung über Cap. 24, 14. c. 30, 19. **Gatker, Polus, Lowth.** Einige wollen dennoch den gegenwärtigen, und die folgenden Verse nur von der Befreyung des Ueberbleibfels durch die Niederlage des assyrischen Heeres verstehen. Die Erwägung dieser wunderbaren Begebenheit sollte bey den Juden die gute Wirkung hervorbringen, daß sie hernach ihr Vertrauen auf Gott setzten, und nicht auf menschliche Hülfe, wozu sie sonst nur zu sehr geneigt waren. Der Herr Whiston deutet diese sechs

Verse auf die noch zu erwartende Befehung der Juden: aber ohne einen Grund für seine Meynung anzuföhren. Wider dieselbe kann folgendes angewendet werden. Erstlich spricht der Prophet, daß an demselben Tage ein Ueberbleibfel seyn sollte; nämlich an dem Tage, da Gott die Herrlichkeit Sanheribs, oder das assyrische Heer, verzehrete. Zweitens sollte sich das Ueberbleibfel nicht mehr auf den Assyrer verlassen: so ist aber kein Assyrer mehr vorhanden; und die Juden sind auch nicht in der Verfassung, daß sie sich auf ihn verlassen könnten. Drittens wird v. 23. 24. gesaget, daß der Herr eine Vertilgung seines Volkes thun wollte; aber nicht eine allgemeine: sondern eine besondere und eingeschränkte. Weil nun der Herr beschlossen hatte, daß ein Ueberbleibfel entkommen sollte: so spricht der Prophet: fürchte dich nicht, mein Volk, das zu Zion wohnet, vor Assur. Der Prophet spricht gleichsam, daß sie nicht Ursache hätten, sich vor dem Tyrannen zu fürchten, indem Gott fest beschlossen hätte, der Wuth des Assyrsers Einhalt zu thun, und ihm nicht die vollkommene Vertilgung ihres Volkes zuzulassen. Viertens versichert der Prophet seine Landleute, daß, ob sie schon so von den Feinden umringt, und in Jerusalem eingeschlossen wären, doch der Zorn Gottes in kurzem aufhören, und ihr Feind von ihren Augen hinweggetrieben werden sollte. Nun ist der Zeitraum von Aussprechung dieser Weißagung an bis auf die gegenwärtige Zeit gewiß viel zu lang, als daß er ein klein wenig Zeit genennet werden könnte <sup>290</sup>. White. Die meisten halten aber doch dafür, daß hier auf die merkwürdige Zeit einer allgemeinen Befehung der Juden zu Gott gezielet werde, welche unter dem neuen Bunde geschehen sollte. Denn erstlich scheinen die folgenden Verse sich auf diese Zeit zu beziehen. Zweitens ist das jüdische Volk nach der Erlösung unter dem Hiskia noch sehr verdorben geblieben; und es war gar nicht geneigt, die Verbesserung anzunehmen, welche Hiskia, und nachgehends Josia, nach allem ihrem Vermögen zu bewerkstelligen suchten. Das Volk überhaupt hatte also damals noch nicht die wichtige Lehre gelernt, wie man aufrichtig nur auf Gott allein vertrauen solle. Drittens wird diese Erklärung durch den Apostel, Röm. 9, 27. bestätigt

(290) Man kann diese Gründe für hinlänglich halten, zu beweisen, daß hier die Rede nicht von einer noch bevorstehenden Befehung der Juden sey, ohne zu untersuchen, ob eine solche Befehung zuverlässig gehoffet werden könne. Man hat aber damit noch nicht erwiesen, daß der Text von nichts anders rede, als von dem Vertrauen auf Gott, welches bey den Juden durch die Niederlage des assyrischen Heeres sollte gestärket werden.

den, der sie geschlagen hat: sondern sie werden sich auf den HERRN, den Heiligen Israels, aufrichtig stützen. 21. Das Ueberbleibsel wird zurückkehren, das Ueberbleibsel

stätiget <sup>291</sup>). **Polus.** Indessen kann man hier, im ersten Verstande, durch das Ueberbleibsel, und die Entkommnenen, diejenigen Juden verstehen, die den Einfall des Assyrsers überlebten; sonderlich die Einwohner Jerusalems und andere, die um ihrer Sicherheit willen, dahin geflohen waren, Cap. 37, 35. zugleich aber auch einige andere in andern Theilen des Landes, ob sie schon ebenfalls von dem Sancherib überfallen worden waren. **Polus, Gataker.** Man lese Cap. 36, 1. **Israel** bedeuete hier das Volk Juda, wie Cap. 1, 3. und das **Haus Jacobs** bedeutet einerley mit **Israel**, wie Cap. 2, 5. Einige wollen, daß durch **Israel** die Juden gemeynet werden, die noch fest an den Glauben Israels hielten: durch das **Haus Jacobs** aber die zehn Stämme, die von diesem Glauben abgefallen, und zwar aus dem Hause Jacobs waren, aber keinen Theil an dem Glauben Israels hatten; daher sie auch nicht zu den wahren und ächten Israelitern gehörten, Joh. 1, 47. Röm. 9, 6. Allein, dieses scheint hier zu gezwungen, und nicht bündig, zu seyn. Man lese v. 21. 22. **Gataker.** Eben desselben Ueberbleibfels, wie hier, wird auch Cap. 37, 32. gedacht. Von der allgemeinen Bedeutung des Ausdruckes, **Ueberbleibsel** lese man Cap. 1, 9. c. 7, 3. Die Juden werden oftmals beschuldiget, daß sie sich auf den Arm des Fleisches stützten, und Bündnisse mit abgöttischen Völkern eingiengen. Man lese die Erklärung über Cap. 2, 7. So stützte sich Ahas auf den König in Assyrien, 2 Kön. 16, 7. vergl. mit 2 Chron. 28, 20. welcher nachgehends der ärgste Feind der Juden wurde. **Lovth.** Nun aber sollten die Juden durch die Hand Gottes, die über ihnen war, und durch ihr Leiden, gebessert werden, und keine Hülfe bey den Assyern suchen, auch sich nicht auf sie verlassen, wie sie

zuvor zu thun gewohnt gewesen waren, Hof. 5, 13. c. 14, 3. Denn durch den, der sie geschlagen hatte, wird nicht Aegypten gemeynet, wie einige jüdische Lehrer wollen: sondern der König in Assyrien, durch welchen Gott sie gezüchtiget hatte. Ihn brauchte Gott als eine Ruthe, oder einen Stab, zur Züchtigung, v. 5. 24. **Gataker, Polus.** Die Absicht, weswegen Gott sie züchtigte, war nicht, sie von sich zu entfernen: sondern, sie wieder zu sich zu rufen, und näher zu sich zu bringen, Cap. 9, 10. 11. Durch diesen Beweis der Eitelkeit aller irdischen Unterstützungen, und ihrer Thorheit, indem sie sich darauf verließen, wolte er sie auch bewegen, sich nur auf ihn zu verlassen, Cap. 17, 7. 8. Von der Benennung, **Heiliger in Israel**, lese man Cap. 1, 4. Die Juden sollten sich aufrichtig auf Gott verlassen; nicht heuchlerisch und lügenhaft, wie diejenigen, wovon der Dichter, und der Prophet reden, Ps. 78, 34. 37. Jer. 3, 10. **Gataker.**

**B. 21. Das Ueberbleibsel wird ic.** Oder: ein Ueberbleibsel wird ic. Damit wird auf den Namen des Sohnes des Propheten, **Schear Jaschub**, gezelet, Cap. 8, 3. und es wird gezeiget, was damit gemeynet werde. Ein Ueberbleibsel bedeutet die geringe Anzahl dererjenigen, die entkommen und übrig bleiben würden, in Vergleichung mit dem ganzen Volke, v. 22. Also könnte man auch so übersetzen: **a b e r ein Ueberbleibsel; oder: nur ein Ueberbleibsel.** Sonst kann man durch **Ueberbleibsel** überhaupt diejenigen verstehen, die übrig blieben; es mochten nun viele, oder wenige seyn. Cap. 1, 9. wird von wenigem Ueberbleibsel geredet, und Röm. 9, 29. von einem Saamen. **Gataker, Polus.** Das **Ueberbleibsel Jacobs** bedeutet diejenigen, die von dem Wolfe

(291) Der erste und dritte von diesen Gründen gehören eigentlich zusammen. Der zweite beweist aufs neue, daß man dieser Weissagung allzuenge Schranken setze, wenn man sie allein von der Niederlage Sancheribs erklärt. Aus allen diesen Gründen aber erhellet noch lange nicht, das von einer noch künftigen Befreyung der Juden gehandelt werde. Wol aber ist so viel klar, daß von einer Befreyung die Rede sey, welche während der babylonischen Gefängniß ihren Anfang nehmen, und in den Tagen des Messia zu Stande kommen werde. Zugleich erfordert es der Zusammenhang augenscheinlich, daß man auch die leibliche Befreyung aus der babylonischen Gefangenschaft mit dabey vor Augen habe. In Absicht auf das erste wird gesagt: die Juden würden sich nicht mehr auf Menschen stützen, sondern auf den Heiligen, Israels, sie würden sich zu dem starken Gott bekehren. In Absicht auf das Letzte wird gesagt: es werde zwar eine von Gott fest beschlossene Vertilgung unfehlbar geschehen, dabey das Haus Juda, ungeachtet es ist so zahlreich sey als der Sand am Meere, sehr zusammen schmelzen werde, doch würden noch einige Entkommene als ein Ueberbleibsel vorhanden seyn, welche wieder zurückkehren, und die Erfüllung dieser Weissagung sehen würden. Diese beyden Dinge verbindet nun der Prophet mit einander; und es erhellet gar bald, wie sie zusammen hängen, wenn man bedenkt, daß die Befreyung und Zurückkehrung der Juden, theils eine Folge ihrer ernstlichen Befkehrung gewesen, theils die Absicht gehabt, sie in das Land zu bringen, darinne der Messias geboren werden, und ihre weitere Zurechtbringung veranstalten sollte. Hieraus wird zu erkennen seyn, wie ein Theil dieser Weissagung allerdings zu der Absicht Pauli Röm. 9. gedienet habe.

sel Jacobs, zu dem starken Gott. 22. Denn ob schon dein Volk, o Israel, wie der Sand des Meeres ist: so wird doch nur das Ueberbleibsel davon zurückkehren; die Ver-  
 tilgung

v. 22 Röm. 9, 27. 28.

Wolke übrig geblieben waren, welches v. 20. das Haus Jacobs genennet wird. Der Messias wird ein starker Gott genennet, wie Cap. 9, 5. Die Meynung der gegenwärtigen Worte ist nun folgende. Wenn die Belagerung Jerusalems, durch die in dem assyrischen Heere angerichtete Niederlage, Cap. 37, 36. 37. aufgehoben seyn wird: so werden die Uebriggebliebenen zurückkehren, nicht nur zu ihren Gütern und vorigen Wohnungen, woraus die Assyrer sie mit Gewalt vertrieben hatten; oder woraus sie, aus Furcht vor denselben gestochen waren: sondern auch zu dem Herrn ihrem Gott. Ihn hatten sie zuvor verachtet, und sie waren von ihm abgefallen: iho aber, nach einem so deutlichen Beweise seiner Güte gegen sie, und seiner mächtigen Beschirmung sollten sie ihn sorgfältiger suchen, ihm getreuer anhangen, und standhafter auf ihn vertrauen, Ps. 81, 18. 19. Jer. 32, 40. Man lese Cap. 1, 27. Gataker.

V. 22. Denn ob schon ic. Das o, vor Israel, steht nicht im Hebräischen. Daher könnte man auch also übersetzen: dein Volk, nämlich Israel; als ob Gott dieses zu dem Propheten sagte; oder vielmehr: dein Volk, nämlich deine Nachkommen, o Israel, als ob Jacob, der Stammvater der Israeliter, hier angeredet würde. Gataker, Polus. Dem Abraham war verheissen worden, daß sein Saame unermehret werden sollte, wie der Sand des Meeres, 1 Mos. 22, 17. und dieses wurde nachgehends erfüllt, Hebr. 11, 12. Der Ausdruck ist vergrößernd, und zeigt überhaupt eine große Menge an, Nicht. 7, 12. Jes. 48, 19. Gataker. Der Ausdruck, daß nur ein Ueberbleibsel erhalten werden sollte, zeigt an, daß dieses sowol eine Drohung, als auch eine Verheißung ist; wie auch aus dem folgenden Theile dieses Verses und aus v. 23. erhellet. Polus. Das Ueberbleibsel welches bey dem Einfalle Sanheribs, auf eine wunderbare Weise in Jerusalem erhalten wurde, Cap. 37, 31. 32. war ein Vorbild von der kleinen Anzahl der Befehrten zu den Zeiten des Evangelii. Diese werden Aposz. 2, 47. σωζόμενοι, die selig werden, genennet; welcher Ausdruck, in der Bedeutung, mit v. 20. und Cap. 37, 31. übereinstimmt. Es waren diejenigen, die der Rache entgehen sollten, welche wegen der Verwerfung des Messia, über das jüdische Volk kommen sollte. Man lese Röm. 7, 27. 29. c. 9, 27. c. 11, 5. Gataker, Lowth. Noch ein anderes Ueberbleibsel der Juden wird in den letzten Zeiten der Welt erhalten werden. Man lese Cap. 27, 12. 13. c. 45, 20. c. 66, 19. Wie diese Weissagungen stufenweise erfüllt worden sind, davon lese man die Vorrede zu diesem Bande, und die Erklärung über Cap. 2, 2. c. 6, 11. Diejenigen, welche die Deutung dieser Worte auf

die Befehrung der Juden unter dem neuen Bunde so heftig bestreiten, mögen sagen, wie bey dem Abzuge der Assyrer, von den Einwohnern in Jerusalem habe gesagt werden können, daß dieselben, die von ihren Feinden in der Stadt eingeschlossen waren, wieder nach ihren Wohnungen zurück kehrten? Lowth.

Die folgenden Worte werden von einigen also übersetzt: eine Verzehung ist genau bestimmet, und unwiedereruflich fest gestellet; nämlich unter dem jüdischen Volke, noch vor der Verzehung des Jornes Sanheribs, v. 18. Man vergleiche hiermit Dan. 11, 36. und lese Cap. 18, 22. Mit diesen Worten zeigt nun der Prophet, weswegen er gesagt habe, daß nur ein Ueberbleibsel zurückkehren sollte; weil nämlich Gott, in seinem gerechten Gerichte, beschloffen hatte, eine allgemeine Ueberschwemmung über die Juden kommen zu lassen, die den größten Theil von ihnen mit sich fortreißen sollte. Einige jüdische Lehrer verstehen dieses von den zehn Stämmen, die Salmanaasar mit sich hinwegführte, 2 Röm. 17, 6. und in Ansehung derer die beyden übrigen Stämme nur ein Ueberbleibsel waren. Allein, der Zusammenhang leitet uns zu andern Gedanken. Gataker. Von den Strafgerichten Gottes wird gesagt, daß sie überfließen, wenn sie sich sehr weit ausbreiten. Das Gleichniß ist von einer Ueberschwemmung hergenommen, die alles mit sich fortreißt. Man lese Cap. 8, 7. 8. c. 28, 15. Dan. 9, 26. c. 11, 10. 22. 26. Gataker, Lowth. So mußte die Verwüstung die Juden wie eine Fluth überschwemmen, weil sie schon bestimmt und festgestellet war, v. 23. Polus. Gerechtigkeit kann hier die Strenge des Rechts, oder strenge Strafen, als die Wirkungen der Gerichtigkeit Gottes bedeuten, wie Cap. 5, 16. Lowth, Gataker. Man kann auch hier, mit dem Apostel, Röm. 9, 28. übersetzen: in Gerechtigkeit. Einige verstehen dieses so: durch das gerechte Gericht Gottes; als ob hiermit die Ursache angedeutet würde, weswegen Gott beschloffen hatte, solche Gerichte über die Juden zu bringen, wie Ps. 9, 9. wobey er zugleich von allem Verdachte frey gesprochen würde, als ob er hierinnen ungerecht handelte, Nehem. 9, 33. Klagl. 1, 18. Dan. 9, 9. 14. Die meisten Ausleger nehmen aber einen andern Weg. Einige deuten diese Stelle auf die überflüssigen Wohlthaten, womit Gott die Juden beschenken wollte, nachdem er sie so sehr gedemüthiget hatte. Denn Gerechtigkeit bedeutet zuweilen Wohlthat und Güte, wie Ps. 112, 3. Cap. 66, 12. Andere wollen es werde hier die Gerechtigkeit und Heiligkeit gemeynet, die bey dem Volke Gottes überflüssig seyn sollte, nachdem es in dem Schmelztiegel der Trübsal gereinigt und geläutert worden wäre, Cap. 48, 10.

tilgung ist fest beschlossen, überfließend mit Gerechtigkeit. 23. Denn der Herr HERR der Heerschaaren wird eine Vertilgung, die fest beschlossen ist, in der Mitte  
v. 23. Jes. 28, 22. Dies

Das Land sollte nunmehr von Gerechtigkeit überfließen. Viele wollen daher, durch die fest beschlossene Vertilgung, oder die aufgezeichnete Verzehrung, werde das Ueberbleibsel gemeint, welches die Gerechtigkeit überfließen lassen sollte. Wir mögen aber lieber bey der erstern Erklärung bleiben, der auch der Apostel beyzustimmen scheint. Gataker. Sonst könnte man mehrere Erklärungen zusammen nehmen, und also die Gerechtigkeit Gottes zeigen. Er verfuhr nämlich nicht nur nach den Regeln der strengen Gerechtigkeit: sondern auch nach der Billigkeit und Güte, wie das Wort נָפַח oftmals bedeutet. Denn der Herr, der die Juden gänzlich vertilgen konnte, hatte doch noch ein merkliches Ueberbleibsel übrig behalten; ob schon nicht mehr, als ein Ueberbleibsel. So scheint auch der Apostel diese Stelle zu erklären, Röm. 9, 27. 28. Polus.

V. 23. Denn der Herr ꝛc. Es wird hier das vorhergehende mit andern Worten wiederholet, und einigermaßen umschrieben. Der Prophet will sagen: Gott wird seinen Entschluß, das Volk zu vertilgen, ausführen; und er ist auch, als Herr der Heerschaaren, im Stande, solches zu thun. Polus. Das durch fest beschlossen ausgedrückte Wort hat einerley Ursprung mit demjenigen, welches v. 22. so übersetzt worden ist. Einige halten dieses Wort, wie das Wort Vertilgung, oder Verzehrung, für ein Nennwort: indessen weichen sie doch, in Ansehung des Sinnes, nicht viel von uns ab. Sie übersetzen also: der Herr = wird Verzehrung und Bestimmung thun; das ist, eine bestimmte Verzehrung. So bedeutet eine Wolke und Rauch, Cap. 4, 5. eine Rauchwolke. Das Wort scheint aber besser durch fest beschlossen übersetzt zu werden, wie Dan. 9, 26. Eben derselbe Ausdruck kömmt auch Cap. 28, 22. vor. Da nun der Apostel, der der gemeinen griechischen Uebersetzung folget, dieses durch eine abgeschnittene, oder abgekürzte Sache, oder Rede, ausdrückt: so finden die meisten unter den Alten, und viele neuere Aus-

leger, sonderlich unter den Römischgefinnten, hierinne große Geheimnisse. Einige denken auf den Messias, als das Wort, das sich gleichsam eingeschränkt hat, und Fleisch worden ist, Joh. 1, 14. andere auf die Lehre des Heils, die in den engen Umfang des Evangelii zusammengezogen ist, Marc. 1, 15. Joh. 3, 16. und noch andere auf etwas anders. Wir wollen nur noch etwas von dem Ausdrucke bey dem Apostel, Röm. 9, 28. gedenken. Das von ihm gebrauchte Wort bedeutet, wie das Hebräische, welches dadurch ausgedrückt wird, sowol ein Werk, als ein Wort; sowol eine Sache, als eine Rede. Außerdem bedeutet es bey den 70 Dolmetschern, und bey den Verfassern der Bücher des neuen Bundes, auch Rechnung, oder Rechen schaft, Matth. 18, 23. c. 25, 19. Luc. 16, 2. Phil. 4, 17. Also könnte man die Worte Pauli auch so übersetzen: der Herr wird ein kurzes Werk, oder eine verkürzte Sache thun. Er wird eine plötzliche Vertilgung ausführen, die bald kommen, und nicht lange anhalten, wird. Oder, damit wir der Absicht des Propheten näher kommen: der Herr wird eine kurze Abrechnung machen; womit auf eine, wegen der offenkundigen Deutlichkeit der Sache, bald abgethane Rechnung gezielet wird; oder auch auf eine solche Rechnung die zwar lang ist, wobey aber immer auf beyden Seiten so viel abgetragen wird, daß endlich alles ziemlich genau gegen einander aufgeht. So gieng es auch hier, da der Herr sein Werk geendiget, und die Rechnung mit seinem Volke geschlossen hatte, v. 12. <sup>292)</sup> Gataker. In der Mitte des Landes bedeutet so viel, als: in dem Lande, wie Cap. 5, 8. in allen Theilen des Landes, Jerusalem nicht ausgeschlossen, ob es schon anfangs erhalten wurde, 2 Kön. 18, 13. Diese Stadt blieb zwar bey dem Einfall der Assyrer uneroberet: sie sollte aber nachgehends, wie auch geschehen ist, endlich von den Chaldäern, und endlich von den Römern, erobert und verwüstet werden <sup>293)</sup>, weil die Einwohner den Messias verwerfen würden. Polus, Lowth, Gataker. Für Land

fann

(292) Es ist schon von mehreren gelehrten Auslegern gezeigt worden, wie man diesen Text mit Röm. 9. zu vergleichen habe. Hier wollen wir nur dieses einige anmerken, daß die 70 Dolmetscher, denen der Apostel genau folget, (ausgenommen, daß er noch das נָפַח befüget), den letzten Theil im v. 22. nicht von Gott, sondern von dem jüdischen Volke zu verstehen scheinen. Nach ihrer Uebersetzung müßte der Text also lauten: Wenn das Volk Israel wäre wie der Sand am Meer, so wird (doch nur) das Ueberbleibsel davon errettet (oder selig) werden; indem es das Wort (die Befehle Gottes) erfüllet und sehr genau beobachtet (durch sein Verhalten dasselbe nach allen seinen Theilen und Anweisungen in einzelnen Handlungen, wie stückweise auszudrücken suchet), in (rechtschaffener Glaubens und Lebens) Gerechtigkeit. Denn (auch) der Herr wird ein genau erfülltes Wort machen (das ist sein Wort aufs genaueste und richtigste erfüllet darstellen) im ganzen Lande.

(293) Hieraus erhellet aufs neue ganz Sonnenklar, daß die Rede nicht vom Sanherib allein bisher gewesen seyn könne. Nun läßt sich an die Römer hier gar nicht gedenken. Es muß daher die Verwüstung

der

dieses ganzen Landes thun. 24. Darum spricht der Herr HERR der Heerschaaren also: fürchte dich nicht: mein Volk, das zu Zion wohnet, vor Assur, wenn er dich mit der

kann man auch Erde übersehen. Einige deuten daher dieses, und Ps. 74, 12. auf Christum, andere aber auf die wenigen übriggebliebenen und zurückkehrenden Gläubigen, v. 21. oder auf die Apostel und andere Lehrer, die von jenen vorgebildet wurden. Dieselben sollten von Gerechtigkeit in Worten und Werken so überfließen, daß sie die ganze Erde mit Tugend und Gottseligkeit erfüllen würden, Dan. 12, 3. Matth. 28, 19. Marc. 16, 15. Joh. 7, 38. 39. c. 15, 16. Röm. 10, 18. Allein, das hier gebrauchte Wort, und das Griechische, welches sich darauf bezieht, werden gemeinlich von besondern Ländern gebraucht, Cap. 8, 24. Matth. 2, 6. c. 4, 15. Gataker.

B. 24. Darum spricht der H. Dieses ist eine Folge nicht aus den nächst vorhergehenden Worten: sondern aus der ganzen Weissagung <sup>294</sup>. Darum, weil der Assyrer vertilget, und ein Ueberbleibsel von meinem Volke erhalten und wieder hergestellt werden wird H. Polus. Nach der erschrecklichen Weissagung von der großen Verwüstung unter den Juden giebt der Prophet den wenigen Gläubigen unter ihnen, für welche der Herr insbesondere sorgete, einen Trost, und hernach einen Befehl, um sie gegen die Furcht und Beklemmung zu stärken, womit sie bey dem Einfall und den Eroberungen des Assyrers befallen werden konnten. Zugleich giebt er ihnen fernere Versicherung von ihrer Erlösung, und von der plötzlichen Vertilgung desjenigen, der ihnen solche Furcht und Beklemmung verursacht hatte. Man findet etwas ähnliches Cap. 30, 18: 33. Von dem Namen, der hier Gott beygelegt wird, lese man die Erklärung über v. 16. Gataker. Zion bedeutet so viel, als Jerusalem, wie Ps. 48, 13. 87, 2. Jes. 1, 8. 27. c. 33, 20. Der Prophet gedenkt der Einwohner daselbst, theils, weil sie der vornehmste Gegenstand des Grimmes der Assyrer waren, indem sich in ihrer Stadt der Tempel, die Stühle des Gerichts, der König, und die Fürsten befanden; theils auch, weil viele fromme Personen, um ihrer Sicherheit willen, dahin geflohen

wären; und endlich, weil diejenigen, die in Jerusalem eingeschlossen waren, daselbst nicht wenig Elend ausstundten, Cap. 37, 13. Polus, Gataker. Ferner wird diese Verheißung den Einwohnern in Zion, und Jerusalem, (Cap. 37, 32. 33.) deswegen gethan, weil sie Vorbilder der Auserwählten unter den Juden waren, an denen Gott die den Vätern geschehenen Verheißungen erfüllen wollte. Man lese Röm. 11, 7. 28. Lowth. Durch Assur verstehe man hier den Sanherib, nebst allen seinen trohigen Drohungen und Prahlereyen. Für: wenn er dich H. steht im Englischen: er wird dich mit der Ruthe schlagen; das ist, er wird dich nur gelinde plagen. Denn Gott braucht ihn als eine Ruthe zur Züchtigung seines Volks, und nicht als ein Schwerdt, um es zu tödten. Gott wird ihn nicht so streng mit euch verfahren lassen, wie er mit den zehn Stämmen verfahren ist, 2 Kön. 17, 6. 27. c. 18, 10. 11. Die jüdischen Lehrer theilten sich in Ansehung des Sinnes dieser Worte. Einige wollten, man müsse sie von dem Vorhaben und den Drohungen des Assyrers verstehen. Andere aber behaupten, daß sie zugleich auf seine Thaten zielen <sup>295</sup>; und sie machen nicht unfüglich einen Unterschied zwischen schlagen, und erschlagen; oder tödten <sup>296</sup>. So viel ist gewiß, daß, ob schon Jerusalem nicht erobert, oder mit Gewalt bestürmet worden ist, Cap. 37, 33. doch viele, ja die meisten kleinern Städte in Juda eingenommen worden sind, Cap. 36, 1. und die Gegend um diese Stadt herum verwüstet worden ist; wie auch nicht anders seyn konnte, da sich ein so großes Heer daselbst gelagert hatte, Cap. 36, 2. Ja Jerusalem selbst, und die Einwohner darinne, mußten viel Schwierigkeiten ausstehen, und wurden sehr geängstiget, Cap. 36, 12. c. 37, 3. Die folgenden Worte lauten im Englischen also: und er wird seinen Stab wider dich aufheben H. Von den meisten wird diese Uebersetzung angenommen. Einige erklären aber die Worte also: er wird zwar seinen Stab gegen dich aufheben: aber dich nicht schlagen; wie v. 32. er wird seine

der Stadt Jerusalem und des Landes Juda, so durch die Chaldäer geschehen sollte, die im weitern Verstande auch mit zu den Assyrern gehörten, mit eingeschlossen seyn, wie man aus Cap. 11, 11. 16. und Cap. 14, 25. deutlich sieht. Vergl. 2 Chron. 33, 11. Nehem. 9, 32.

(294) Es ist also dieses gleichsam die Anwendung von dem bisherigen allgemeinen Vortrage. Nach unserer Meynung theilet sich derselbe nun in Abhandlungen von besondern Vorfällenheiten, deren erste nunmehr auf den Sanherib allein geht, wie der ganze Text klar ausweist.

(295) Es wird die Entscheidung dieser Sache auf die Worte בָּרַךְ מַצִּיבֵי ankommen. Nachdem man diese erklärt, nachdem wird man das eine oder das andere anzunehmen haben. Man wird dieses unten deutlicher bemerken.

(296) Der Unterschied ist unläugbar. Da aber das hebräische Wort beydes bedeutet, so wird wenig sicheres daraus zu schließen seyn.

der Ruthe schlagen, und seinen Stab wider dich aufheben wird, nach der Weise der Aegypter.

seine Hand bewegen. Ob er schon seinen Stab gegen dich beweget: so wird er dich doch damit nicht beschädigen <sup>297</sup>. Andere legen den Worten folgende Bedeutung bey: er wird dir schwere Schatzung auflegen; wie er auch in der That gethan hat, 2 Kön. 18, 14, 15. Sie glauben, es werde hier auf die Ruthe, und den Stock, gezielt, wovon v. 5. geredet wird. Noch andere drücken das  $\gamma$  nicht durch und aus: sondern durch aber, wie Cap. 5, 12. c. 7, 12. und das  $\text{by}$  nicht durch wider: sondern durch für, oder über, wie 1 Chron. 6, 49. Der Sinn würde also folgender seyn. „Der König in Assyrien wird dich mit der Ruthe schlagen: aber der Herr dein Gott, der ein Herr der Heerschaaren ist, wird ein viel schwereres Werkzeug wider ihn aufheben; nämlich seinen Stab, der dir Erlösung verschaffen, und ihm Vertilgung zuwege bringen wird <sup>299</sup>; wie der Stab, den Mose am rothen Meere aufhub, 2 Mos. 14, 26, 27. „Man lese v. 26. Die letzten Worte lauten im Hebräischen also: auf dem Wege von Aegypten <sup>299</sup>. Einige jüdische Lehrer verstehen dieses von dem Wege Sanheribs; entweder nach Aegypten zu, da er dem Tirhaka entgegen zog; oder da er denselben besritten hatte, und wieder zurückkam; wobey er wiederum drohende Boten nach Jerusalem sendete Cap. 37, 9. Andere verstehen dieses von dem Wege des Hiskia, und der Seinigen, da er nach Aegypten um Hülfe wider den Assyrer sendete, Cap. 30, 4. Hierdurch wurde der Einfall der Assyrer in das Land Juda veranlaßt; theils, indem der König in Assyrien dadurch erbittert wurde, Cap. 36, 6. theils auch indem Gott einen gerechten Unwillen gegen die Juden hegte, weil sie solches aus Mißtrauen gegen ihn, und wider seinen ausdrücklichen Befehl thaten, Cap. 30, 1. c. 31, 1. Dieser Auslegungen, sonderlich der erstern,

folgen auch einige christliche Schriftsteller; und zwar, wie sie sagen, um so viel mehr deswegen, weil sie mit der Geschichte gut übereinstimmen; wie auch, weil das hebräische Verbindungszeichen eigentlich nicht nach, sondern in, bedeutet. Allein, diese Gründe scheinen nicht zureichend genug zu seyn, daß man deswegen die am meisten angenommene Uebersetzung verlassen sollte. Denn keine von den angeführten Auslegungen reimet sich gut genug zu dem Zusammenhange; und das hier gebrauchte Verbindungszeichen bedeutet mehrmals nach, wie Ezech. 20, 30. die Wiederholung dieser Worte, v. 26. ist auch genug zur Bestätigung unserer Auslegung. **Gataker.** In dem Wege der Aegypter, bedeutet also hier: nach der Weise Aegyptens. Diejenigen, welche das Vorhergehende von dem Assyrer, und von seinem Verfahren gegen das Volk Gottes verstehen, erklären dieses entweder also: er wird dich schwer plagen, wie Pharao deine Väter in Aegypten geplaget hat, 2 Mos. 1, 11, 14. oder folgendergestalt: er wird dich verfolgen, und zwar in der Absicht, um dich auszurotten, wie Pharao den Israelitern, nach ihrem Auszuge aus Aegypten nachjagte, 2 Mos. 14, 5, 9. c. 15, 9. Allein, er wird eben so wenig, als jener König, seine Absicht erreichen. Diejenigen aber, welche das Vorhergehende auf das Verfahren Gottes mit dem Feinde der Juden, dem Könige in Assyrien deuten, halten hier dieses für die Meynung: derjenige, welcher damals seinen Stab wider Pharao aufgehoben hat, um sein Volk zu erlösen; wird auch also seinen Stab wider den Assyrer aufheben, um ihn zu beschämen, und euch zu erretten, v. 26. Gott spricht gleichsam: ich will die Assyrer vertilgen, wie ich die Aegypter vertilget habe, 2 Mos. 14, 26, 27. c. 15, 6. Diese letzte Auslegung scheint die beste zu seyn <sup>300</sup>. **Polus, Gataker.**

B. 25.

(297) Dieses widerspräche aber den vorhergehenden Worten: er wird dich mit der Ruthe schlagen.

(298) Wenn aber dieses die Meynung wäre, so würde Gott vielmehr in der ersten Person von sich reden. Da dieses nicht geschieht, so steht uns nicht frey, den Namen Gottes nach unserer Willkühr in den Text zu setzen.

(299) Oder noch eigentlicher: auf (oder nach, in, an) dem Wege Aegyptens. Wenn man setzt: von Aegypten, so führt die Uebersetzung schon einige Erklärung mit sich, die man jedoch erst suchen will.

(300) Also urtheilen diese gelehrten Ausleger ohne Zweifel um deswillen, was v. 26. folget, da die Worte  $\text{בדרך מצרים}$  nochmals vorkommen. Allein, es ist offenbar, daß diese Worte hier ein ander Verhältniß haben; und wo man solches nicht bemerkt, so fällt ein großes Theil dieses zierlichen und nachdrücklichen Vortrages hinweg. „Sanherib ist willens,“ sagt Gott, „daß er euch verderbe. Kaum hat Pharao so boshafte Anschläge wider euch gehabt, als dieser trotzig Feind. Er hat seinen Stab aufgehoben, und gedenkt euch nicht weniger hart zu schlagen, und endlich gar auszurotten, als jener. Er will es mit euch nach der Weise Aegyptens machen: und wo er die Kraft hat, wird er den Aegypter an Bosheit so gar übertreffen. Nun wol denn! Es gehe nach der Weise Aegyptens. Der Herr hat auch einen Stab, und zwar eben denselben, den er über die Aegypter aufgehoben hat, da er sie unter den Fluthen des rothen Meeres begraben wollte. Er thue eine Zeitlang wie der Verfolger meines Volkes in Aegypten; ich werde aber auch thun, was ich eben daselbst als der Erretter meines Volkes gethan habe.“

Aegypten. 25. Denn noch ein klein wenig, so wird der Grimm, und mein Zorn, zu ihrer Vertilgung vollendet werden. 26. Denn der HERR der Heerschaaren wird wider ihn eine Geißel erwecken, wie die Niederlage Midians an dem Felsen Drebs; und wie

v. 26. Richt. 7, 25. Jes. 9, 3.

B. 25. Denn noch ein 2c. B. 24. sind den Frommen zweien Trostgründe vorgehalten worden, die erstlich von der Gelindigkeit der Züchtigung hergenommen sind, welche mit einer Ruthe verglichen wird; und hernach von dem glücklichen Ausgange dieser Züchtigung durch die Vernichtung der Absicht des Feindes. Hier, und v. 26. folgen nun noch zweien andere. Der erstere ist von der kurzen Dauer der Züchtigung, und des Zornes Gottes wider sein Volk, hergenommen: der andere aber von Abwendung dieses Zornes auf den Kopf der Feinde. Man lese v. 12. Gataker.

Für erfüllt werden steht im Englischen: aufhören. Gott wollte nicht länger über sein Volk zornig seyn, Cap. 27, 4. c. 54, 9. 2 Mos. 16, 42. Man lese Dan. 11, 36. Dadurch sollte zugleich der Assyrer geschwächt werden, dessen Vortheil über die Juden darinne bestund, daß Gott über dieses Volk erzürnet war. Man lese v. 5. Gataker, Polus. Andere aber wollen, daß hier die Assyrer gemeynet werden, auf welche der Herr so erzürnt war, daß er, wie hernach folget, durch nichts, als durch ihre Vertilgung befriediget werden konnte. Mit dem Ausdrücke, aufhören, wird also auf die Gewohnheit der Menschen gezielet, deren Grimm sich alsdenn leget, wenn sie ihre Rache ausgeführt haben. Polus.

Für zu ihrer Vertilgung, steht im Englischen: in ihrer 2c. Aus der Vertilgung der Assyrer sollte erhellen, daß der Zorn Gottes von seinem Volke abgewendet wäre. Lowth. Indessen wird dieser letztere Theil des Verses sowohl von den jüdischen, als von den christlichen Auslegern auf verschiedene Weise verstanden. Erstlich erklären ihn einige von dem jüdischen Volke, und von dem Zorne Gottes über die Juden wegen ihrer Sünden und Ausschweifungen. Ein gewisser Schriftsteller übersetzt hier: und mein Zorn wegen ihrer abscheulichen Gräuelt. Er nimmet nämlich an, das hebräische Wort bedeute hier eben so viel, als dasjenige, welches 3 Mos. 18, 23. c. 20, 23. durch gräuliche Vermischung übersetzt ist, dergleichen die Blutschande, und die Vermischung mit unvernünftigen Thieren sind: denn im Klange kömmt das gegenwärtige Wort mit dem daselbst befindlichen am meisten überein. Andere aber übersetzen es durch eingewuzelte Bosheiten, weil es allem Ansehen nach, von einem Worte herstammet, welches alt werden bedeutet. Daher verstehen einige hier die Werke des alten Adams, Röm. 6, 6. Eph. 4, 22. Zweytens erklären andere dieses lieber von dem Assyrer,

mit dessen Vertilgung der Zorn Gottes ein Ende nehmen sollte. Einige übersetzen: und mein Zorn wird auf ihre Verzehung gesetzt werden. Denn das Stammwort, wovon das gegenwärtige Wort herkömmt, bedeutet nicht nur Alter, sondern auch Verfall und Verzehung, wovon das Alter die Ursache ist, Ps. 32, 2. 49, 15. Klagl. 3, 4. Die Meynung ist, wenn der Zorn Gottes über die Juden gestillet wäre, so sollte derselbe wider die Assyrer, ihre Feinde, gefehret werden, und dieselben vertilgen; wie Ps. 81, 15. <sup>301</sup>. Einige wollen, für **הכיל**, Vertilgung, müsse man hier **הכיל**, Ende; lesen. In der That scheint der Sinn alsdenn ziemlich einerley zu seyn. Denn **הכיל** kömmt von **היל**, vollendet, oder vertilget werden her, welches v. 22, 23. vorkömmt, und auch Hiob 26, 10. in diesem Verstande gebraucht zu seyn scheint. Allein, die meisten alten Abschriften sind dawider; und in den besten gedruckten Ausgaben findet man **הכיל**. Die mehrere Zahl, ihrer, steht für die einzelne, seiner, und kann von den Völkern des Königs verstanden werden. Gataker.

B. 26. Denn der Herr 2c. Er ist mächtiger, als sein Heer; und andere Heere stehen ihm zu Befehle, Ps. 103, 20. Gataker. Durch die Geißel wird hier einer von dem himmlischen Heere gemeynet; einer von den Engeln, Cap. 37, 36. welche die Heere Gottes genennet werden, 1 Mos. 32, 1. Ps. 103, 21. Durch diesen Ausdruck wird hiermit auf die Ruthe gezielet, deren v. 24. gedacht worden ist. Der Prophet will gleichsam sagen: der König in Assyrien hat eine Ruthe für das Volk Gottes: aber Gott hat für ihn eine Geißel in Bereitschaft, um ihn hinweg zu schlagen, nachdem er die Juden, wegen ihrer Thorheit gezüchtigt hat, v. 5, 12. Man lese Cap. 28, 5, 18. Gott wird ihn schlagen, wie er die Midianiter, in der Nacht, und unvermuthet, geschlagen hat. Man lese Cap. 9, 3. und die Erzählung von dieser Begebenheit, Richt. 7, 22. Der Fels Drebs wurde von dem Drebs, einem vornehmen midianitischen Fürsten, also genennet, welcher nach der Niederlage seines Heeres, die nicht weit von diesem Felsen vorfiel, in die Flucht getrieben, und daselbst getödtet wurde; Richt. 7, 26. Ps. 83, 10, 12. So wurde auch Sanherib, nach der Niederlage seines Heeres, in seinem Sököntempel umgebracht, Cap. 37, 37, 38. Gataker, Polus. Mit den letzten Worten zielet der Prophet auf den Stab, den Mose zum Zeichen der Niederlage der Aegypter, über das Schilfmeer aufhub, 2 Mos. 14, 26. Die Meynung ist: Gott wird

(301) Es wird beydes einen bequemen Verstand geben, und dem Zwecke der Rede gemäß seyn. Doch läßt sich das Nachfolgende mit der letztern Erklärung noch natürlicher verbinden, als mit der erstern.



wie sein Stab über dem Meere war, welchen er nach der Weise der Aegypter erheben wird.

27. Und es wird an demselben Tage geschehen, daß seine Last von deiner Schulter, und sein Joch von deinem Halse, weichen wird, und das Joch wird verderbet werden, um des Gesalbten willen.

28. Er kommt nach Mith, er zieht durch Migron; zu

v. 26. 2 Mos. 14, 1. 1c.

v. 27. Jes. 14, 25.

Mich-

wird die Israeliter also erlösen, und die Assyrer vertilgen, wie er ehemals die Aegypter geplaget und vertilget hat. Gataker, Polus, Lowth. Einige deuten alles dieses, aber mit nicht so gutem Grunde, auf den Feldzug des Assyrers. Sein Stab, das ist, seine Macht, oder sein Heer, und er mit demselben, sollten, bey seinem Feldzuge wider den Tirsaka, durch das Schilfmeer nach Aegypten ziehen; und auf seinem Wege aus Aegypten sollte er wieder nach Jerusalem zurückkehren. Diese Erklärung ist nicht wahrscheinlich, und auch dem Zusammenhange des Textes nicht gemäß. Man lese die Erklärung über v. 24. Gataker.

B. 27. Und es wird 1c. Man vergleiche hiermit v. 20. Gataker. Die Last wird hier die Last des Assyrers genennet, weil er dieselbe, und das Joch, aufgelegt hatte. In leidendem Verstande aber war es die Last der Israeliter, die ihnen auferlegt worden war. Polus. Das Joch sollte verderbet werden; wie es auch bey den 70 Dolmetschern, und in der gemeinen lateinischen Uebersetzung ausgedrückt ist. Es wird hier auf ein Joch gezelet, welches verdorben, oder verfaulet war, Hiob 17, 1. Die Meynung ist: Ein Joch wird nicht nur von euch weggenommen werden, indem man es alsdenn wieder auflegen könnte; es wird nicht nur zerbrochen werden, indem man es sonst wieder herstellen könnte: sondern es wird verderbet werden, und man wird es nicht wieder brauchen können, wie zuvor. Du, o Juda, wirst nicht nur von den schweren Schatzungen befreyet seyn, die der Assyrer dir aufgelegt hat; du wirst nicht nur aus der gegenwärtigen Noth erlöst werden, die er dir durch seinen feindlichen Einfall und durch seine Belagerung verursacht: sondern seine Kraft wird auch dermaßen geschwächt werden, daß er nimmermehr im Stande seyn wird, dich wieder auf eine solche Art zu plagen. Man lese v. 12. 16-19. Dieses ist ein Bild der Erlösung des Volkes Gottes von der Tyranney der Sünde und des Satans, auf eine solche Weise, daß dieselben niemals die Macht wieder bekommen werden, die sie zuvor gehabt haben, Röm. 6, 6-14. 1 Joh. 3, 8. Man lese Cap. 9, 3. Gataker. Für: um des Gesalbten willen, steht im Hebräischen also:  $\text{יְהוָה אֱלֹהֵינוּ}$ , von dem Angesichte der Salbung. Zacharias Ursinus will, der Prophet meyne hiermit „Reichthum und „Macht, diese würden den Assyrer stolz machen, und „der Stolz würde ihn verderben.“ Tirinus und Sorexius, sind der Meynung, Jesaja zielt auf ein Joch, das mit Seilen angebunden ist, welche man,

wenn sie steif und harte worden sind, mit Oel erweichen muß, ehe man sie los machen kann. Hugo Brotius, Vatablus und andere, verstehen durch die Salbung den Gesalbten des Herrn, Hiskia, um dessen willen die gegenwärtige Verheißung geschehen seyn soll, Jes. 37, 15. Er war mit dem heiligen Oele gesalbet, wie David und seine übrigen Vorfahren, Ps. 89, 21. Von ihm erklären auch der Chaldäer, und die meisten übrigen jüdischen Schriftsteller, die gegenwärtigen Worte, und sie berufen sich auf 2 Chron. 32, 20. 21. White, Polus, Gataker. Andere wollen dieses lieber von dem David erklären. Er heißt der gesalbte Gottes, Ps. 20, 7. 89, 21. 132, 17. Um seiner willen hat Gott den folgenden Königen viele Erlösungen gewähret, 1 Kön. 11, 32. 34. 2 Kön. 8, 19. ja 2 Kön. 19, 34. c. 20, 6. spricht Gott, daß er diese Erlösung von dem Assyrer um Davids willen geben wolle. Polus. Ohne Zweifel wird aber vornehmlich auf den Messias gezelet, von dem David und Hiskia nur Vorbilder waren, und den Gott auf eine besondere Weise vor andern gesalbet hat, Ps. 2, 6. 45, 8. Dan. 9, 24. Luc. 4, 18. 21. Joh. 3, 24. Apost. 4, 27. c. 10, 38. Hebr. 1, 9. Er ist der Grund aller Verheißungen Gottes, 2 Cor. 1, 20. und auf ihn wird das Volk auch von unserm evangelischen Propheten gerufen, Cap. 7, 14. c. 9, 3. 4. 5. Um seiner willen wollte der Herr auch die gegenwärtige Erlösung schenken. Einige setzen hinzu, der Herr habe sich auf sein Volk, seine Heiligen gesehen, welche alle einigermassen mit dem köstlichen Oele der Gnade Gottes gesalbet waren, Ps. 105, 15. 2 Cor. 1, 21. 22. 1 Joh. 2, 20. 27. und 2 Mos. 19, 6. ein heiliges Volk genennet werden. Polus, Gataker. Andere deuten dieses auf den Assyrer, der durch überflüssige Fettigkeit verdorben war; wie ein zu fetter und dicker Körper oftmals stark krächzet, oder gar ersticket. So war der Assyrer mit Schätzen überladen, Hab. 2, 6. und von Hochmuth aufgeblasen, v. 13. Er stieß Gotteslästerungen aus, v. 11. 15. 2 Chron. 32, 19. und wurde plötzlich vertilget, v. 16. 17. Diese Erklärung weicht aber zu weit von dem Texte ab. Einige verstehen hier ein eisernes Joch, weil Oel das Eisen verderbt. Man vergleiche hiermit 5 Mos. 28, 48. Jer. 24, 13. 14. Allein, das Oel wird hier nicht als das Mittel, oder Werkzeug, gemeldet, wodurch das Joch zerbrochen werden sollte: sondern als der Bewegungsgrund, weswegen Gott dasjenige thun wollte, was in solchem Falle geschehen mußte. Gataker.

B. 28. Er kommt nach 1c. Der Prophet beschreibet hier ferner den Zug des assyrischen Heeres, und stellet den Einfall desselben in das jüdische Land



Nichmas leget er sein Geräthe ab. 29. Sie ziehen durch den Durchgang, zu Geba übernachten sie; Rama bebet, Gibeon Sauls flieht. 30. Rufe laut mit deiner Stimme, du Tochter Gallim; laß sie bis zu Lais hören, o elendes Anathoth. 31. Madmena flieht hinweg, die Einwohner von Gebim flüchten mit Haufen. 32. Noch einen Tag bleibt

als gegenwärtig vor. Er liefert gleichsam ein Tagebuch von den verschiedenen Lagerplätzen desselben, und stellt die Städte in Benjamin und Juda vor, wie sie theils schon erobert sind, theils über die Anrückung der Feinde bebten, theils auch über ihr Elend so laute Klagen führen, daß die benachbarten Dörfer es hören können. Man findet etwas ähnliches von dem Zuge der Feinde wider Babylon, Cap. 13, 5. Jer. 4, 7. White, Gataker, Polus. Azath ist die Gegend und das Gebiethe von Ai: denn die Stadt selbst ist von Josua gänzlich zerstört worden, Jos. 8, 28. c. 10, 1. Eines andern Ai wird Jer. 49, 3. gedacht. Gataker. Migron war eine Stadt in dem Stamme Benjamin. Sie gehörte zu dem Gebiethe von Gibeon, 1 Sam. 14, 2. White, Gataker. Für Geräthe steht im Englischen Fracht. Im Hebräischen lauten die Worte eigentlich also: ließ er seine Fässer besuchen; das ist, er ließ alles grobes Geräthe, und was nicht sehr nöthig war, hier zurück, damit er um so viel geschwinder fortrücken könnte. Oder, er hielt hier gleichsam eine Musterung über sein Gewehr, seine Mundkost u. um zu sehen, ob auf eine so lange Zeit, welche die Belagerung von Jerusalem vermuthlich erfordern würde, Vorrath genug vorhanden wäre. Man lese 1 Sam. 13, 2. c. 14, 5. White, Gataker, Polus.

3. 29. Sie ziehen durch u. Der Chaldäer meynt, der Prophet wolle hier sagen, Sanherib sey über den Jordan gezogen. Allein, vermuthlich zielt dieses auf einen bekannten Durchzug bey Nichmas, durch welchen Jonathan, und sein Waffenträger giengen, da sie das Heer der Philister angriffen, 1 Sam. 14. Geba scheint eine kleine Stadt disseit, und Nichmas eine andere jenseit, dieses Durchzugs gewesen zu seyn. White, Gataker. Von Rama, wo die Einwohner, wegen der Anrückung des Feindes zittern sollten, lese man Jos. 18, 25. Jer. 31, 25. Gibeon wird Sauls genennet, weil Saul daselbst geboren war, und gewohnt hatte, 1 Sam. 10, 26. c. 11, 4. c. 15, 34. Nicht die Stadt selbst flohe: sondern ihre Einwohner flohen, aus Furcht vor den Assyren nach Jerusalem. Gataker.

3. 30. Rufe laut mit u. Der Prophet spricht, die Flecken Gallim und Anathoth, sollten ihre Freunde und Nachbarn mit lauter Stimme zu Hülfe rufen: es würde aber vergebens seyn. Denn alle Macht, die sie zusammen bringen könnten, würde nicht zureichen, dem schnellen Fortgange des Ueberwinders Einhalt zu thun. White. Ein lautes Rufen ist oftmals ein Zeichen großer und naher Gefahr, wie Cap.

VIII. Band.

15, 4. 5. c. 21, 8. Matth. 14, 26. Jerusalem war gleichsam die Mutter der kleinern jüdischen Städte, und diese werden daher gemeinlich ihre Töchter genennet. Gataker. Man lese Cap. 1, 8. Von dem Orte, Gallim, lese man 1 Sam. 25, 44. Er scheint seinen Namen von gewissen daherum befindlichen Häufen, oder Hügeln, bekommen zu haben: denn das Wort bedeutet solche Dinge, Cap. 37, 26. Polus. Von Lais, welches die Kinder Dans eingenommen hatten, und welches nun auch von der Annäherung des Feindes Nachricht erhalten sollte, lese man Nicht. 18, 14. 27. 29. Anathoth war der Ort, wo Jeremia geboren war, und sich aufhielt, Jer. 1, 1. c. 11, 21. 23. c. 32, 7. Man lese Jos. 21, 18. Der Prophet nennet es Elend, weil es von den Assyren übrumpelt und ausgeplündert werden sollte. Gataker.

3. 31. Madmena flieht hinweg u. Der Prophet drückt sich hier so aus, als ob er Madmena gänzlich von Einwohnern verlassen sähe; als ob diese mit ihren Gütern auf das Gebirge geflohen wären; und als ob die Einwohner in Gebim sich mit Einpackung ihrer Sachen beschäftigten, und sich zur Flucht bereiteten, so bald sie hörten, daß Sanherib gegen sie anrückte. Cornelius a Lapide spricht, er schiene aus Aegypten gekommen, und durch die Stämme Juda und Benjamin gezogen zu seyn; größtentheils auf eben dem Wege, den die Kinder Israels nahmen, da sie nach ihrem Durchzuge durch den Jordan, aus den Ebenen Moabs, gegen Gilgal und Jericho, ferner nach Ai, und endlich nach Jerusalem, fortrückten. White. Madmena, dessen Einwohner, wie die Einwohner in Gibeon, hinwegweichen sollten, gehörte zu dem Stamme Juda, Jos. 15, 31. Für flüchten übersehe man lieber: sind gesüchtet, wie Jer. 4, 6. c. 6, 1. Daß dieses die rechte Bedeutung des Wortes sey, erhellet aus 2 Mos. 9, 19. 20. wenn man beyde Verse mit einander vergleicht. Gebim scheint seinen Namen von einigen da herum befindlichen Gräben bekommen zu haben: denn dieses ist die Bedeutung des Wortes. Man lese Cap. 33, 4. 1 Kön. 2, 16. Gataker.

3. 32. Noch einen Tag u. Das ist, er wird sich einen Tag lang daselbst aufhalten. In der gemeinen lateinischen Uebersetzung findet man hier: noch einen Tag für ihn, um zu Tob zu stehen. das ist, er hat nur noch eine Tagereise nöthig, um mit seinem Heere nach Tob zu kommen. Man lese von diesem Orte 1 Sam. 21, 1. Neh. 11, 32. Gataker. Hugo Grotius übersetzt die Worte also: noch mehr, als Tag, als um zu Tob zu bleiben; er wird seine

bleibt er zu Nob; er wird seine Hand gegen den Berg der Tochter Zions, den Hügel Jerusalems, bewegen. 33. Doch siehe, der Herr HERR der Heerschaaren wird mit Gewalt die Aeste abhauen, und die hoch von Größe sind, werden niedergehauen werden, und

seine Hand gegen den Berg der Töchter Zions bewegen; das ist, er wird, nach Eroberung so vieler Städte, noch Tag und Zeit genug übrig haben, um nach Nob, einer priesterlichen Stadt in dem Stamme Benjamin, zu kommen, wo man Jerusalem deutlich sehen konnte; und mit der Bewegung seiner Hand wird er ein Zeichen geben, daß man nicht stille stehen, sondern nach Jerusalem fortrücken müsse. Eine gleiche Eifertigkeit bey dem Feldzuge der Chaldäer wider diese Stadt wird Jer. 6, 4. beschrieben. Gataker, White. Die Bewegung der Hand zeigt also hier eine Drohung, und zugleich eine Verachtung, an; wie das hebräische Wort auch v. 15. gebraucht wird. Einige wollen, der König habe dieses durch seine Botten thun lassen, da dieselben vor die Stadt kamen. Dabey wird aber angedeutet, daß Sanherib weiter nichts, als Drohungen, würde brauchen können. Damit würde er zwar die Einwohner schrecken: aber die Stadt nicht bestürmen, vielmehr einnehmen können, Cap. 37, 33. 35. Und wie er ihn die Hand gegen sie bewegete: so würde sie, nach seiner Niederlage, aus Spott und Verachtung, den Kopf über ihn schütteln, Cap. 37, 21. Polus, White, Gataker.

B. 33. Doch siehe, der 10. Dieser Vers, und der folgende, welche der Prophet mit einer Ermunterung zu stiller Andacht, und zu ernstlicher Betrachtung, anfängt, werden von den Auslegern auf verschiedene Weise erklärt. Einige verstehen beyde Verse von der Niederlage des Assyrs: andere denken sie aber auf die Niederlage, die seine Völker unter den Juden anrichteten; und noch andere verstehen v. 33. von der erstern, v. 34. aber von der andern Niederlage. Die erste Erklärung scheint am besten mit der Absicht des Propheten, und mit dem Zusammenhange, übereinzustimmen. Erstlich hat der Prophet dem Volke Gottes, und sonderlich den Einwohnern in Jerusalem, wider die erschreckliche Erwartung des Einfalls des Assyrs Muth gemacht. Gleichwol erzählt er nachgehends den Zug Sanheribs von einer Stadt zur andern, mit einem so mächtigen Heere, daß alles vor ihm flohe. Er meinet auch, wie Sanherib, auf eine drohende Weise, vor Jerusalem rücket. Da nun dieses bey den Einwohnern in Jerusalem, und bey denen, die ihre Sicherheit daselbst gesucht hatten, eine große Furcht verursachen konnte: so zeigt er nun, um die Juden nicht kleinmüthig zu machen, wie der Herr mit dem Sanherib, und den Völkern desselben, verfahren würde. Gott wollte sie auf eine unerwartete Weise stürzen, und ihn, mit seinem Heere, außer Stand setzen, fer-

ner einigen Schaden anzurichten. Gataker, White. Sehet nur, will Jesaia sagen, und bemerket eine seltsame Veränderung. Ihr habet von dem gewaltigen Anzuge eines frechen Tyrannen gehört. Allein, wartet nur ein wenig: so werdet ihr seinen Hochmuth gestürzt, und seinen Anschlag wider euch gänzlich vernichtet sehen. Von dem Ausdrücke, Herr der Heerschaaren, lese man die Erklärung über v. 16. Gataker. Die folgenden Worte lauten im Englischen also: wird den Aft mit Schrecken abhauen; nämlich den Hauptast, Sanherib; oder, in der mehreren Zahl, die Aeste, nämlich seine tapfern Soldaten, und die Befehlshaber seines Heeres, die v. 18. 34. mit einem Walde verglichen werden. Solches sollte durch einen erschrecklichen Schlag eines Engels geschehen. Polus. Im Hebräischen steht eigentlich: wird den Aft mit Schrecken, oder Gewalt, ästen. Das Wort ästen steht für beschneiden, oder abhauen; wie wurzeln Hiob 31, 12. Ps. 52, 7. auszrotten bedeutet. Man findet etwas ähnliches Cap. 22, 5. Jenes Wort bedeutet nicht sowol die jungen Sprößlinge abschneiden, als vielmehr die großen, ja die größten und fruchtbarsten Aeste abhauen. Diese Bedeutung hat das Stammwort eigentlich, Cap. 17, 6. c. 27, 10. Ezech. 31, 5. 6. Daher werden auch die höchsten Ritze der Felsen eben so genennet, Richt. 15, 8. 11. Jes. 2, 21. c. 57, 5. Das andere Wort, חרס, wird Cap. 3, 18. durch die vornehmste Tierde übersetzt, und bedeutet eigentlich einen wichtigen und großen Aft, der mit Blättern und Früchten gezieret ist, Ezech. 17, 6. c. 31, 5. 6. 8. 12. 13. Man kann auch dadurch, in der mehreren Zahl, Aeste verstehen, wie v. 19. Bäume für Baum. Die Meynung ist also, daß Gott die Größten und Vornehmsten in dem Heere Sanheribs vertilgen wollte, die auch v. 18. Cap. 2, 13. c. 18, 5. mit hohen Bäumen und großen Aesten verglichen werden. Mit Gewalt bedeutet, auf die erschrecklichste Weise; wie ein ähnliches Wort Cap. 8, 13. c. 29, 20. gebraucht wird. Das gegenwärtige Wort kömmt sonst nirgends vor: es stammet aber von einem andern Worte her, welches Gewalt anthun und erschrecken bedeutet. Mit den letzten Worten vergleiche man Am. 2, 9. Im Wesen der Sache ist dieses einerley mit den vorhergehenden Worten. Der Prophet will gleichsam sagen: nicht nur die Aeste werden abgehauen werden: sondern auch die Bäume selbst, die größten nicht ausgenommen; seine Fürsten, die v. 8. Könige genennet worden sind. So sollte nun der Stolz Sanheribs gedemüthiget werden, wie v. 12. gedrohet worden ist. Man lese Cap. 2, 11. 17. Gataker.